

Nr. 94. Hirschberg, Mittwoch den 25. November **1863.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Der Staats-Anzeiger Nr. 274 enthält folgende:

Verordnung wegen Aufhebung der Verordnung, betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften vom 1. Juni 1863.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen &c. verordnen, auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums, in Gemäßheit des Artikels 63 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850, was folgt:

§ 1.

Die unterm 1. Juni d. J. erlassene, in der Gesetzsammlung (Seite 349) verkündete Verordnung, betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, wird hiermit aufgehoben und tritt mit dem heutigen Tage außer Kraft.

§ 2.

Das Staats-Ministerium wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 21. November 1863.

(L. S.) **Wilhelm.**

von Bismarck. von Bodelschwingh. von Roon. Graf von Itzenplitz. von Mühler. Graf zur Lippe. von Selchow. Graf zu Eulenburg.

Landtags-Angelegenheiten.

Herren-Haus.

3. Sitzung den 18. November. Der Herr Minister des Innern überreicht einen Bericht über die Veränderungen, welche unter den Mitgliedern des Hauses seit der letzten Sitzungsperiode vorgekommen sind. — Der Herr Handelsminister überreicht die Verordnung, betreffend die Verhinderung des Zusammenstoßes von Schiffen auf hoher See. — Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die provisorische Verordnung vom 1. Juni d. J., betreffend das Verbot von Zeitungen. Der Kommissionsantrag: Die Verordnung vom 1. Juni zu genehmigen, wird bei namentlicher Abstimmung mit 77 Stimmen gegen 6 angenommen. Der zweite Kommissionsantrag auf provisorische Rechtsgiltigkeit der Verordnung, bis die Preßnovelle Rechtsgiltigkeit erlangt habe, wird ebenfalls mit großer Majorität angenommen. — Die Berathung der Preßnovelle ist ausgesetzt worden, bis sie im Abgeordnetenhause verhandelt sein wird. — Morgen findet die Adreßdebatte statt.

4. Sitzung den 19. November. Einziger Gegenstand der Tagesordnung ist der Adreßentwurf. Das Herrenhaus nahm den von der Kommission vorgeschlagenen Adreßentwurf in namentlicher Abstimmung mit 72 gegen 8 Stimmen an und wurden die drei Präsidenten mit der Ueberreichung der von den Anwesenden sogleich vollzogenen Adresse beauftragt.

Abgeordneten-Haus.

6. Sitzung den 19. November. Der Herr Finanzminister überreichte das auf dem Wege der Verordnung erlassene Gesetz, betreffend die Zollvereins-Tarifordnung, ferner die allgemeinen Rechnungen für das Etatsjahr 1859 und die nachträglichen Etatsvorlagen für 1861. — Der Handelsminister überreicht einen Gesetzentwurf, betreffend die Aktiengesellschaften, welche keine Handelsgeschäfte treiben. — Der Abg. von Lyskowski hat folgenden Antrag eingebracht: „Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen, die gegen die (polnischen in Haft befindlichen) Abgeordneten v. Sulerzycki, v. Niegolewski und Szuman verhängte Untersuchung für die Dauer der Sitzungsperiode aufzuheben." — Es folgt die Schluß-Berathung über die Verordnung vom 1. Juni c., betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften. Referent ist Dr. Simon, Korreferent Dr. Gneist. Der Antrag des Referenten lautet: „Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen: I. Auf Grund des Artikels 63 der Verfassungsurkunde zu erklären: Das Haus der Abgeordneten versagt der Verordnung vom 1. Juni seine Genehmigung; II. auf Grund des Artikels 106 der Verfassungsurkunde zu erklären: 1) Die Verordnung vom 1. Juni war weder zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, noch zur Beseitigung eines ungewöhnlichen Nothstandes erforderlich; 2) eine Beschränkung der Preßfreiheit kann auf dem Wege der Verordnung überhaupt nicht erfolgen; 3) die Verordnung vom 1sten Juni ist auch ihrem Inhalt nach der Verfassung zuwider-

laufend." Das Haus beschließt, nur Eine Diskussion (also nicht General- und Spezial-Diskussion) stattfinden zu lassen. Nach mehrstündiger Debatte wird der Antrag I. in namentlicher Abstimmung mit 278 gegen 39 Stimmen angenommen. Antrag II. 1. u. 2. werden mit großer Majorität durch Aufstehen und Sitzenbleiben angenommen. Antrag II. 3. wird bei namentlicher Abstimmung mit 269 gegen 46 Stimmen angenommen.

Berlin, den 17. Novbr. In Berlin ist die Einrichtung getroffen, daß sich die Wachtmannschaften Kaffee kochen, wodurch das Branntweintrinken ersetzt wird. Die Anregung dazu und die ersten Versuche gingen von dem Sergeanten Bersin im Kaiser-Alexander-Garde-Grenadierregiment aus, der dafür durch Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens Allerhöchst belohnt worden ist. — Durch das wohlfeile Briefporto sind die Staatseinnahmen nicht geschmälert, sondern vermehrt worden. Im Jahre 1821 betrug im preußischen Staate die Porto-Einnahme 2,997,606 Thlr. und im vorigen Jahre belief sich diese Einnahme auf 8,756,986 Thlr. — Wie die „Gerichtszeitung" meldet, gibt es in Berlin 18000 bestrafte Personen, die den Namen „Schulze" führen.

Berlin, den 19. Novbr. Ihre Majestät die Königin hat sich heute von Koblenz nach Karlsruhe begeben, wird nach mehrtägigem Aufenthalt von dort an den großherzoglichen Hof nach Weimar gehen und in den ersten Tagen des künftigen Monats hier eintreffen.

Berlin, den 20. Novbr. Se. Majestät der König empfingen heute Mittag das Präsidium des Herrenhauses und nahmen die Adresse dieses Hauses aus den Händen des Präsidenten, Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, entgegen. Se. Majestät befahlen dem Präsidium, dem Herrenhause Allerhöchstseinen Dank auszusprechen, indem es zu seiner Genugthuung gereiche, daß dasselbe mit den Grundsätzen und Absichten der Staatsregierung übereinstimme.

Berlin, den 20. November. Der Erbprinz Friedrich von Augustenburg, welcher vorgestern Vormittag dem Ministerpräsidenten seinen Besuch machte, hatte am Abend desselben Tages eine Audienz bei Sr. Majestät dem Könige.

Berlin, den 21. Novbr. Der Staatsgerichtshof hat den Probst Tominski wegen Aufforderung zu hochverrätherischen Unternehmungen zu zwei Jahren Einschließung verurtheilt.

Stettin, den 19. November. Am 7. November kam das Greifswalder Briggschiff „Spica" von Antwerpen mit einer Ladung Stückgüter hier an, darunter 25 Fässer Wein, zur Durchfuhr nach Polen bestimmt. Zufällige Umstände veranlaßten eine Untersuchung der Fässer und es fand sich, daß in jedem Fasse zwei Blechkapseln sich befanden, welche jede 40 Pfund Schießpulver enthielten.

Posen, den 15. November. Gestern wurden im Powidzer Walde 18 Insurgenten von einer preußischen Patrouille angehalten, die, von den Russen verfolgt, ihre Waffen weggeworfen und sich über die preußische Grenze geflüchtet hatten. Mehrere von ihnen waren 15—16jährige Knaben, deren jämmerlicher Anblick nur Mitleid einflößte. — Am 1. November fand zu Pakosc die feierliche Beerdigung des Bauern Sochecki aus der Gegend von Kruszwitz statt. Viele tausend Personen aller Stände aus der ganzen Umgegend nahmen daran Theil. Sochecki sollte am 28. Oktober als Wahlmann in Labiszyn seine Stimme für die polnischen Kandidaten abgeben. Er erkrankte schwer und fühlte sich zur Reise nach Labiszyn zu schwach, fragte aber seinen Beichtvater, ob er ohne Verletzung seines Gewissens zu Hause bleiben könne. Dieser machte ihm die Reise nach Labiszyn zur strengsten Pflicht, die Religion und Vaterland von ihm forderten. Der todtkranke Mann machte also in Betten gepackt zu Wagen die weite Reise nach Labiszyn, ließ sich in das Wahllokal tragen und gab seine Stimme ab. Er wurde darauf mit den Sterbesakramenten versehen und wieder auf den Wagen gepackt, kam aber nur bis Pakosc, wo er am 29. Oktober starb. Er hinterläßt eine Frau und 9 Kinder. Er wurde als Märtyrer der Nationalsache betrachtet und als solcher sollte er durch ein feierliches Begräbniß geehrt werden.

Pleschen, den 17. Novbr. Gestern wurde der Dienstknecht Luczak aus Orla, welcher nach seinem eigenen Geständniß in Polen gegen die russischen Truppen gefochten hatte, zu 6 Monaten Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

Sachsen-Koburg-Gotha.

Gotha, den 13. Novbr. Den Verzicht des Prinzen von Wales für sich und seine Nachkommen auf die Erbfolge in den Herzogthümern Koburg und Gotha, hat nun auch der König Leopold von Belgien in seiner vormundschaftlichen Eigenschaft für die Prinzen Alfred, Arthur und Leopold anerkannt.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 18. Novbr. Der großherzoglich Badensche Bundestagsgesandte hat mit Zustimmung seiner Regierung die Vollmacht des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein für die holsteinische Stimme am Bundestage vorläufig übernommen.

Frankfurt a. M., den 21. November. In der heutigen Sitzung des Bundestages erfolgte die Anzeige des Thronwechsels in Dänemark, die Vorlage der Verzichturkunde des Herzogs von Augustenburg und die Notifikation des Regierungsantritts seines ältesten Sohnes als Herzog von Schleswig-Holstein und Lauenburg; ferner Anzeigen über Anträge einiger Bundesregierungen, die holsteinische Erbfolgefrage und die Succession in Lauenburg betreffend; sodann ein Antrag Oesterreichs und Preußens auf einen die am 18. November erfolgte königliche Sanktion des dänischen Verfassungsgesetzes betreffenden Protest. Schließlich wird eine Vorlage schleswigholsteinischer Ständemitglieder mitgetheilt.

Oesterreich.

Wien, den 17. Novbr. Die „Wiener Ztg." publizirt das Gesetz, wonach die Zulassung zum Notariat nicht mehr vom Glaubensbekenntniß abhängig ist.

Wien, den 17. Novbr. Die polnischen Abgeordneten haben dem Staatsminister eine Denkschrift über das ungesetzliche Verfahren der Behörden in Galizien überreicht und bitten um Wiederherstellung der persönlichen Freiheit und des Hausrechts. Darüber äußerte der Minister von Schmerling im Unterhause: Die Behörden seien mit großer Mäßigung vorgegangen. Was die Regierung in Galizien unternehme, gehe dahin, dort die Revolution zu bekämpfen, deren Bestreben dahin gerichtet sei, Galizien von Oesterreich loszureißen. Der Polizeiminister hebt die Existenz einer geheimen, über das ganze Land verzweigten Regierung hervor, welche Steuern ausschreibt und eintreibt. Die Regierung werde fortfahren, den ruhigen Theil der Bevölkerung zu schützen.

Wien, den 19. November. Im Hause der Abgeordneten wurde folgender Antrag ohne Debatte angenommen: Das Abgeordnetenhaus kann die von der Regierung entwickelten strategischen Rücksichten gegen den in Verhandlung stehenden Ausbau der Eisenbahnverbindung zwischen Böhmen und Schlesien gegenüber den obwaltenden Bedürfnissen des Verkehrs und der Finanzen nicht für genügend erkennen, um noch länger die Ertheilung der Bewilligung vorzuenthalten, und muß erklären, daß es zu den dringend-

sten Bedürfnissen der Volkswirthschaft und der Finanzen gehört, daß der Ausbau der projektirten Verbindungslinien zwischen Böhmen und Schlesien ausgeführt werde.

Krakau, den 17. November. Am 14. November Abends wurden drei Sektionschefs der aufständischen Cadres bei einer Sitzung ergriffen und verhaftet. Man fand Papiere bei ihnen, welche keinen Zweifel über ihre Stellung und Thätigkeit zulassen. Vorgestern wurde der revolutionäre „Platzkommandant“ von Krakau, nachdem vorgefundene Dokumente diese seine Stellung nachgewiesen hatten, verhaftet. Es ist dies der zweite „Platzkommandant“, der seit 10 Tagen dem Strafgericht überliefert wird, nachdem der Vorgänger des vorgestern Verhafteten am 5. November ein gleiches Schicksal erfahren hat.

Lemberg den 14. Novbr. Fortwährend werden Transporte von Insurgenten und Zuzügler eingebracht; so heute ein Transport von 20 Vorspannwagen. Sind die eingebrachten Insurgenten russische Unterthanen, so werden sie internirt; sonstige Ausländer werden über die Grenze gebracht. Oesterreichische Unterthanen, die noch nicht wegen Theilnahme an dem polnischen Aufstande in Haft waren, werden in ihre Heimath entlassen und Rückfällige mit Gefängniß bestraft.

Niederlande.

Haag, den 15. Novbr. Heute haben die Feste zur Verherrlichung der vor 50 Jahren wiedergewonnenen Unabhängigkeit von französischer Gewaltherrschaft mit einem allgemeinen Dankfeste ihren Anfang genommen. Der erste Stein zu dem Monumente, welches zur bleibenden Erinnerung an jene Zeit errichtet werden soll, wird von dem Könige selbst gelegt werden.

Frankreich.

Paris, 18. Nov. Der Kaiser ist heute zur Abhaltung einer Ministerberathung von Compiegne nach Paris gekommen. — Marschall Forey ist auf seiner Reise von Mexiko nach Frankreich am 7. November in Newyork angekommen und gedenkt die Armeen des Nordens und Südens zu besuchen. Man vermuthet, er wolle einen Waffenstillstand zu Stande bringen. — Ein nach Cochinchina bestimmtes Marine-Infanterie-Bataillon hat sich am 14. November in Toulon eingeschifft. — Das Kanonenboot „Saidon“ ist in Rochefort durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden.

Paris, den 20. Novbr. Die Königin von England hat durch ihren Gesandten in Paris vorgestern ihre Antwort auf die Einladung zu dem Fürstenkongreß überreichen lassen. Die Königin erklärt in dem Schreiben, daß sie im Prinzip die Idee eines Kongresses billige, um die großen Fragen zu lösen, welche die öffentliche Meinung in Europa so lebhaft beschäftigen, und daß sie dem Gedanken zustimme, welche im Einladungsschreiben des Kaisers ausgedrückt seien.

Italien.

Rom, den 7. Novbr. Seit einiger Zeit hält sich der Probst der preußischen Armee Peldram hier auf. Dem Vernehmen nach gedenkt der Papst in Berlin ein Episkopat zu errichten und würde der genannte Probst wahrscheinlich den neuen Bischofssitz erhalten.

In einer am 14. November abgehaltenen Kardinalssitzung ist beschlossen worden, den Kongreß nur prinzipiell anzunehmen und die Rechte des Papstes unter den Schutz dieser Versammlung zu stellen.

Turin, den 16. Novbr. In Neapel hat die Polizei ein bourbonisches Komité bei einer Sitzung überrascht. Die Ueberraschten, 35 an der Zahl, wollten sich mit Dolchen zur Wehr setzen, wurden aber von dem mitgebrachten Militär gefangen genommen. Die Korrespondenz des Komité's und 12 Kisten mit Waffen, die für die Briganten bestimmt sein mochten, fielen der Polizei in die Hände. Vor einigen Tagen wurde in Neapel ein ehemaliger Sergeant verhaftet. Er steht im Verdacht, ein Bote der Briganti zu sein. Er ist aus Benevent gebürtig und ging von da jeden Monat ein- oder zwei Mal nach Neapel. Auch der Vikar von Benevent, in dessen Diensten sich der Exsergeant befand, ist verhaftet worden.

Turin, den 17. Novbr. Der König gab in Neapel den Senatoren, Abgeordneten und dem diplomatischen Korps am 12. November ein großes Diner und weihte am folgenden Tage das zur Aufnahme von 500 Kranken bestimmte neue Hospital ein. — Gestern hat eine glänzende Flotten-Revue stattgefunden. — Am Tage des Einzuges des Königs in Neapel wurden auf allen Straßen tausende von in der Nacht heimlich ausgestreuten gedruckten Zetteln gefunden, welche, mit einem Trauerrande versehen, die Worte enthielten: „Wir wollen Dich nicht.“

Turin, den 18. Novbr. In Neapel haben zu Ehren des Königs noch weitere Festlichkeiten stattgefunden. Am 17ten November hielt der König eine Revue ab über 12 Legionen Nationalgarde und über 9 Bataillone aus der Terra di Lavoro. Am folgenden Tage reiste der König nach Livorno ab und wird einige Tage in Toskana zubringen. Um in Neapel sich mehr Sympathien zu sichern, hat der König eine Amnestie für politische und Preßvergehen, für Forstfrevel, für Uebertretungen gegen die Disziplinargesetze der Nationalgarde und für Desertion der Konskribirten erlassen.

Turin, 19. Nov. Die südlichen Provinzen Neapels sind fast völlig in der Hand der Briganten. In Kalabrien sind diese die eigentlichen Herren des Landes und die Truppen in den Städten völlig eingeschlossen. Wenn die Truppen eine Stadt verlassen, so wird dieselbe von den Briganten ohne Widerstand überfallen, da die Nationalgarde sich entweder theilnahmlos verhält oder mit den Briganten einverstanden ist. In der Basilicata und in Benevent unterhandelt man mit den Briganten um freies Geleit, wenn man die Stadt verlassen will. — Die Rekrutenjagd dauert fort und artet zuweilen in Grausamkeit aus. So wurde ein taubstummer Rekrut von den Aerzten und Offizieren für einen Simulanten gehalten und 4 Wochen eingesperrt, bis ihn der Prokurator seinen Peinigern entriß. — Vom 1. September bis 10. Oktober wurden 81 Syndici, 162 Beamte und 61 Richter abgesetzt.

Turin, den 20. Novbr. Der König hat aus seiner Privatschatulle 300000 Fr. für die Gründung des neuen Bürgerspitals in Neapel geschenkt. — In Messina hat am 16. November ein Sturm große Verheerungen angerichtet. Mehrere Personen sind ums Leben gekommen und viele Häuser eingestürzt.

Großbritannien und Irland.

London, 17. Nov. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen verweilt jetzt wieder an der Seite J. K. H. der Frau Kronprinzessin am Königlichen Hofe von Windsor. Gestern um 4 Uhr Nachmittags kam S. K. Hoh. in Dover an, wo er unter den Klängen der Nationalhymne von einer Ehrenwache des 78. Hochländer Regiments, den Spitzen des Militairs und der Flotte und dem Preußischen Vice-Konsul empfangen wurde. An der Londonbridge-Station wartete J. K. Hoh. die Frau Kronprinzessin, welche ihm von Windsor aus entgegen gereist war; um 7 Uhr 40 Minuten traf das Kronprinzliche Paar auf dem Schlosse ein.

*

London, den 17. Novbr. Die Nachricht von dem Tode des Herrn Pritchard bestätigt sich nicht; nicht er, sondern seine Tochter hat bei dem Schiffbruche das Leben verloren.

London, 18. Nov. Das Protokoll, welches die Verzichtleistung Englands auf das Protectorat der ionischen Inseln und die Abtretung derselben an Griechenland ratificirt, ist am 14 November von den Repräsentanten der 5 Großmächte unterzeichnet worden. Dem Vernehmen nach sollen die Festungswerke nicht erhalten bleiben, sondern sollen noch vor der Annexion demolirt werden. In Korfu erwartet man im Frühlinge die Räumung der Inseln von den Engländern. Oesterreich und die Pforte sollen gegen die Schleifung der Befestigungen reklamirt haben und wollen, daß dieselben vorläufig unter dem Schutze der Engländer bleiben.

Dänemark.

Kopenhagen, den 21. Novbr. Allen holsteinschen Beamten ist der Befehl zugegangen, Christian IX. den Huldigungseid zu leisten. — Heute wurde die Ordre gegeben, zwei Schraubenfregatten, zwei Schraubenkorvetten und zwei Panzerschooner auszurüsten. Die letzteren beiden und ein Dampfschiff mit Transportschaluppen gehen bereits nach der Ostsee ab.

Eine wichtige und entscheidende Nachricht wird aus Kopenhagen gemeldet. Der neue König Christian IX. hat das Grundgesetz (die gemeinschaftliche Verfassung für Dänemark und Schleswig) am 18. Nov. unterzeichnet. Mit der Unterzeichnung dieses neuen Staatsgrundgesetzes, das die Incorporation Schleswig's ausspricht, hat der König von Dänemark alle Verträge und Zusagen gegen Deutschland gebrochen und sich Rechte angemaßt, die ihm niemals zugestanden. Die Dänen wollen den Krieg, wie es scheint. Der neue König selbst, der nur einer Pression von Seiten des Ministeriums und der draußen stehenden, immer unruhiger werdenden Volksmassen nachgegeben hat, kann sich über die Sachlage keinen Illusionen hingegeben haben, und er hat es nicht. Bis am Mittag (den 18.) zögerte er noch und suchte Vermittelung, wenigstens Vertagung der Unterschrift zu erreichen; am Nachmittage hat er unterzeichnet, weil er in seiner unsichern Lage glaubte unterzeichnen zu müssen. Andere Berichte aus Kopenhagen bestätigen, daß er einem Zwange nachgab. — Jetzt wahrscheinlich ist die endlose Schleswig-Holstein'sche Frage auf dem Punkte, ihre Lösung zu erhalten. Die Deutschen haben die Gelegenheit, auf die sie vergeblich so lange gewartet haben. Bis jetzt haben sie einem unbestreitbaren Herzog von Holstein und Schleswig das Recht bestritten, diese Provinzen in einer gewissen Art und Weise zu regieren; jetzt steht es in ihrer Gewalt zu sagen, daß der König von Dänemark gar nicht Herzog von Holstein und Schleswig sei, und daß die Herzogthümer unbedingt von der Krone getrennt seien. Ohne den Vertrag vom 8 Mai 1852 würde die von Friedrich V. abstammende Prinzessin Christiane den Dänischen Thron besteigen, während die Herzogthümer an den Herzog von Holstein-Augustenburg fallen würden. Die Frage ist nun, ob dieser Vertrag die Herzogthümer, die Prätendenten auf den Herzoglichen Thron und den deutschen Bundestag bindet. Man behauptet, daß er weder vom Bundestag noch von den Vertretern der Herzogthümer anerkannt worden sei; Preußen und Oesterreich hätten ihre Beistimmung nur unter der Bedingung gegeben, daß der Bundestag und die Herzogthümer den Vertrag annehmen, sie brauchten ihn daher nicht gelten zu lassen Aber — was wird Europa dazu sagen? — Dies dürfte ohne Zweifel für die Gültigkeit des Londoner Vertrages von 1852 entscheiden. — Den neueren Berichten zufolge haben mehrere deutsche Staaten bereits die Erklärung bei dem Bundestage abgegeben, daß sie den Erbprinzen von Augustenburg als Herzog von Schleswig-Holstein und Lauenburg anerkennten. Der Herzog von Augustenburg selbst hat bereits folgende Proklamation erlassen, in welcher er sich als Herzog von Schleswig-Holstein unterzeichnet; sie lautet:

„Schleswig-Holsteiner! Der letzte Fürst der dänischen Linie Eures Regentenhauses ist dahin gegangen. Kraft der alten Erbfolgeordnung unseres Landes und des oldenburgischen Hauses, kraft der Ordnungen, welche die schleswig-holsteinische Landesversammlung in dem Staatsgrundgesetz ausdrücklich bestätigt hat, kraft der von meinem Vater zu meinen Gunsten ausgestellten Verzichtsurkunde, erkläre ich hierdurch als erstgeborner Prinz der nächsten Linie des oldenburgischen Hauses, daß ich die Regierung der Herzogthümer Schleswig-Holstein antrete und damit die Rechte und Pflichten übernehme, welche die Vorsehung meinem Hause und zunächst mir überwiesen hat. Ich weiß, daß diese Pflichten in schwerer Zeit an mich herantreten, ich weiß, daß zur Durchführung meines und Eures Rechtes mir zunächst keine andere Macht zu Gebote steht als die Gerechtigkeit unserer Sache, die Heiligkeit alter und neuer Eide und Eure Ueberzeugung von der Festigkeit des Bandes, welches mein Geschick und das Eure vereint. Ihr habt bis jetzt Ungerechtigkeit eben so mannhaft getragen, als Ihr mannhaft gekämpft hattet, Ungerechtigkeit abzuwehren. Für das Joch, das man Euch auflegte, gab bis jetzt ein unbestrittenes Recht den Vorwand, denn der König von Dänemark war zugleich Euer Herzog. — Von jetzt an wäre die Herrschaft eines Königs von Dänemark über Euch eine Usurpation und rechtlose Gewaltthat, und unsere gemeinsame Aufgabe ist es, dieser Herrschaft ein Ende zu machen. — Ich kann Euch jetzt nicht aufrufen, Gewalt mit Gewalt zu begegnen. Euer Land ist von fremden Truppen besetzt, Ihr habt keine Waffen. Mir liegt deshalb vor Allem ob, die Regierungen des Bundes um Schutz meines Regierungsrechtes und Eurer nationalen Rechte anzugehen. Der deutsche Bund ist niemals der legitimen Erbfolge entgegengetreten. Die Ordnung, auf welcher die Regierungen Deutschlands ruhen, ist dieselbe, auf der meine Rechte begründet sind, und die Regierungen Europas werden der durch die Erfahrung bestätigten Wahrheit nicht widerstehen, daß ein haltbarer Zustand da nicht dauern kann, wo eine willkürliche Rechtsordnung einem Volke gegen seine geheiligten Wünsche, gegen seine von Gott gesetzte Nationalität und gegen sein uraltes Recht aufgedrängt werden soll.

Lauenburger! Euer schönes Land, Gegengabe für ein Land, dessen Namen ich durch meine Geburt trage, unterliegt dessen Erbfolge, soweit nicht Rechte anderer Glieder meines Hauses und ältere und begründete Rechte deutscher Regentenhäuser daran haften. Ich gebe Euch das Versprechen, daß ich Euer nationales Recht als mein eigenes betrachte und, soweit ich berufen bin, Eure Rechte und Freiheiten beschützen werde.

Schleswig-Holsteiner! Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß mein Recht Eure Rettung ist, gelobe ich für mich und mein ganzes Haus zu Euch zu stehen, wie ich in der Schlacht zu Euch gestanden, mich nicht zu trennen von Euch und unserem Rechte. Und so gelobe und schwöre ich gemäß dem Staatsgrundgesetz: Die Verfassung und die Gesetze der Herzogthümer Schleswig-Holstein zu beobachten und die Rechte des Volkes aufrecht zu halten. So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort.

Schloß Dolzig, am 16. Novbr. 1863.

Friedrich, Herzog von Schleswig-Holstein."

Kiel, den 17. Novbr. Die Mitglieder der Ständeversammlung und deren Stellvertreter versammeln sich übermorgen hier, um über die Lage des Landes zu berathen.

Kiel, den 18. November. Die für morgen angesetzte Versammlung der Mitglieder der Ständeversammlung in Kiel ist verboten worden. — Nachrichten aus Tönning zufolge ist der dortige Lehrer Commentz wegen seiner Betheiligung am Leipziger Turnfeste seines Amtes entlassen worden. — Dem Vernehmen nach haben die holsteinischen Magisträte und Hebungsbeamten die Weisung erhalten, ihre baaren Kassenbestände unverzüglich abzuliefern und die rückständigen Gefälle schleunigst einzutreiben.

Kiel, den 20. Novbr. Gestern haben in Kiel 24 Ständemitglieder einstimmig beschlossen, die Bundesversammlung um schleunigsten Schutz der Landesrechte zu bitten. Das Gesuch ist bereits abgegangen und die übrigen wegen des ergangenen Verbots nicht erschienenen Abgeordneten sind aufgefordert worden, sich dem Gesuche anzuschließen.

Norwegen und Schweden.

Stockholm, den 20. Novbr. Nach Karlskrona ist der Befehl abgegangen, die in dem dortigen Hafen liegenden Schraubenschiffe klar zu machen und zwei im atlantischen Meere befindliche Kriegsschiffe zurückzurufen.

Rußland und Polen.

Warschau, den 18. Novbr. Das Blanksche Palais, in welchem sich die Grohnertsche Konditorei befand, durch welche sich einer der Männer flüchtete, welche das Attentat auf den General Trepoff versuchten, ist konfiszirt worden. Die Einwohner und Ladenbesitzer des Hauses haben die Weisung erhalten, binnen 24 Stunden auszuziehen. General Berg läßt das große an das Rathhaus angrenzende Lagiewnickische Haus, das aus städtischen Mitteln angekauft wurde, zu einer Kaserne für ein Polizeikorps von 3000 Mann einrichten. — In der Krasnystawer Gegend haben die Insurgenten im Namen der „Nationalregierung" den Gutsbesitzern das Abziehen des Branntweins unter Androhung der Todesstrafe verboten, damit die Kassen keine Einnahmen beziehen.

Warschau, 19. November. Von den Deportirten ist jeder verhört und nach seinen Geständnissen verurtheilt worden. Mit dem Tode sind nur diejenigen bestraft worden, welche einen Mord begangen haben, und die Hängegendarmen. Die Deportirten werden auf der Reise gut verpflegt und reisen überhaupt wie andere anständige Reisende. An ihren Bestimmungsorten werden sie internirt, dürfen sich frei bewegen, erhalten täglich einen halben Rubel und können noch eben so viel aus eigenem Vermögen beziehen. Die Strafe soll nur so lange dauern, bis die Ruhe in Polen wieder hergestellt ist. — Die Nachricht von der Entlassung des diplomatischen Generalagenten Fürsten Wladislaw Czartoryski soll unrichtig sein und Mieroslawski soll sich im Auftrage der „Nationalregierung" in Italien befinden, um dort Lieferungen für die Ausrüstung und Bewaffnung der Insurgenten abzuschließen.

Warschau, 20. November. Am 10. November kehrten mehrere Wagen von Kalisch nach Konin zurück, welche Lieferungen für die Truppen nach Kalisch geführt und dafür baare Bezahlung erhalten hatten. Im Zlioster Walde wurden sie von einer 60 Mann starken Bande überfallen, die Knechte und Begleiter stark gemißhandelt und alles Geldes im Betrage von 356 Rubel beraubt. Auch von Meuchelmorden die in verschiedenen Gegenden und meist an unschuldigen Personen verübt wurden, hört man wieder erzählen. — Seit Anfang dieses Monats sind Hängegendarmen öffentlich kriegsrechtlich gehängt worden: in Sinod 4, in Rikot, 1, in Wroclawent 2 und in Lenczyc 2. — Am 12. November wurde in der Nähe von Krakau zwei mit großen Spiritustonnen beladene vierspännige Wagen angehalten und revidirt. In den Tonnen befanden sich 120 Gewehre mit Bajonetten, 45 Kavalleriesäbel und eine große Menge Kugeln. — Die Insurgenten in den Wäldern des Koniner Kreises sind völlig zu Räubern geworden. Sie geben sich für Nationalgendarmen aus, überfallen Nachts die Edelhöfe und Dörfer und plündern sie aus. Wer Widerstand leistet oder die verlangte Geldsumme nicht sogleich hergibt, wird ermordet. So wurde kürzlich bei Zaborono unweit der preußischen Grenze ein Dorf überfallen und seiner ganzen Baarschaft beraubt. Ein Bauer, der sich weigerte, sein Geld herauszugeben, wurde erschlagen. — Am 3. November fand bei Chelm ein Gefecht statt, in welchem nach Aussage der Gefangenen der bekannte Insurgentenführer Wierzbicki geblieben ist. Am 12. November wurde bei Poremba eine mehrere hundert Mann starke Bande geschlagen. Die Insurgenten verloren 160 Todte und Verwundete und 36 Gefangene. — General Murawieff hat in in Wilna am 9. November Loyalitätsadressen von sämmtlichen 32 Dorfgemeinden des Kreises Sejny erhalten.

Warschau, 21. November. Der Warschauer Korrespondent des „Czas", der die Maßnahme der russischen Regierung stets in furchtbar entstellter Weise besprach, ist verhaftet worden. Er heißt Makarowski und war einer der Hauptagenten der „Nationalregierung". Unter seinen Papieren fand man auch die Meldung eines Bandenführers, daß Makarowski auf seinen Befehl 4 des Spionirens verdächtige Bauern gehängt hat. — Die Entdeckung der Mitglieder des Revolutionstribunals wird dadurch sehr erschwert, daß die Mitglieder sich meistens nicht unter ihren wahren Namen kennen; die Verhafteten können gewöhnlich nur das Signalement und die Wohnungen derselben angeben. — Es wird von großen Gräueln berichtet, welche die Insurgenten in den von den Russen nicht besetzten Städten und Dörfern verüben, indem sie die Kassen berauben, die Waffenfähigen mit Gewalt wegschleppen, oder sich durch Mord und Brand rächen,

Amerika.

Newyork, den 9. Novbr. Am 7. November gingen zwei Divisionen der Meade'schen Armee gegen den Rappahannock vor und nahmen die Redouten, welche die Konföderirten zum Schutze der Eisenbahnbrücke und der Fuhrt Kellys Ford aufgeworfen hatten. Am 8 November überschritt die ganze Armee Meade's den Fluß, ohne auf Widerstand zu stoßen und ging bis Banty vor. Burnside's Kavallerie ging oberhalb durch eine Fuhrt. Die Konföderirten nahmen zwei vorgeschobene Positionen Burnside's und machten die Hälfte zweier daselbst stationirter Regimenter zu Gefangenen.

Mexiko. Am 27. September erfolgte der feierliche Einzug der Erzbischöfe von Mexiko und Michoacan in Puebla. Die aus dem Exil ins Land zurückkehrenden Prälaten sind mit ungeheurem Enthusiasmus empfangen worden. Am Thore wurden die Pferde ausgespannt und das Volk zog die Wagen im Triumph durch die Straßen, wo von allen Seiten Blumen und Kränze hernieder regneten.

San Domingo. Nach den neuesten Nachrichten wüthet der Aufstand mit allen Schrecken. Die Neger begehen die größten Grausamkeiten gegen die Weißen, die ihnen in die Hände fallen. Sie ziehen sengend und brennend umher und vernichten die menschlichen Wohnungen. Der Aufstand hat sich auf alle Distrikte ausgedehnt, mit Ausnahme der Gegend, wo der General Santana seine Besitzungen hat. Die Hauptstadt wird durch einige Bataillone geschützt, die unter dem General Gondara stehen. Die Ankunft des neuen Generalkapitäns Varga hat den Muth der Soldaten und die Hoffnungen der Einwohnerschaft wieder gehoben.

Asien.

Ostindien. Die Absendungen von Militär aus Indien nach Neuseeland dauern fort. Gegen die unruhigen Siltana sind ebenfalls Truppen abgesendet worden. In Singapore hat die Regierung die Ausfuhr von Munition (zur Unterstützung der Truppen in China) verboten. Dies Verbot trifft den Handel mit Pulver auch nach dem östlichen Archipel, nach der malayischen Halbinsel, Siam und Cochinchina. — Die französischen Behörden in Saigun schicken die schlechten Elemente der chinesischen Bevölkerung nach Singapore, worüber diese Stadt Klage führt, und man hofft, daß die Regierung sich diese Sendungen verbitten werde.

Japan. Das preußische Kriegsschiff „Gazelle", von Shangai kommend, ist am 8. August auf der Rhede von Jokuhama vor Anker gegangen. Im Einverständniß mit den Vertretern der französischen Regierung hat der zur Zeit ebenfalls in Jokuhama weilende preußische Generalconsul von Rehfues zum Schutz der europäischen Niederlassung 100 Mann von der Besatzung der „Gazelle" und 2 Geschütze an das Land schaffen lassen.

Australien.

Neuseeland. Aus Sidney wird vom 21. September gemeldet: General Cameron hat einen Truppenkordon um die Position der Maoris gezogen. 2000 Mann sind zum Angriff von Meremere bestimmt, der am 13. September stattfinden sollte. Man hofft den gegenwärtigen Krieg mit Einem Schlage zu beendigen.

Nach neueren Nachrichten über Melbourne vom 26 September hat der Krieg mit den Eingeborenen größere Dimensionen angenommen und mit Ausnahme der nördlich von der Landenge von Audland lebenden Volksstämme, sowie einiger weniger Häuptlinge und ihrer Anhänger im Süden, hat sich das ganze Volk gegen die Herrschaft der Engländer erhoben.

Vermischte Nachrichten.

Görlitz, 21. November. Ueber die Trichinen-Krankheit wird jetzt so viel geschrieben, daß wir zur Beruhigung unserer Leser folgendes aus der „Berl. Allg. Ztg." mittheilen: „Die durch die Zeitungen berichteten einzelnstehenden Fälle des Vorkommens der Trichinen-Krankheit haben einen ziemlich allgemeinen Schrecken erregt. Daß, wenn auch Vorsicht in solchen Dingen immer gerathen ist, die Gefahr einer Ansteckung doch nicht so groß ist, das mag man daraus abnehmen, daß bei einem amtlich angestellten Versuche in mehr als 30 Proben von Schweinefleisch, welche kürzlich von hiesigen Schlächtern entnommen und in der königlichen Thierarzneischule mikroskopisch untersucht worden sind, keine Trichinen vorgefunden wurden. Wie wir hören, widmet die Behörde dieser Erscheinung ganz besonders ihre Aufmerksamkeit, um die Verbreitung dieser Krankheit zu verhüten, und würde jedenfalls mit aller Strenge der Gesetze gegen diejenigen Schlächter einschreiten, die etwa aus gewissenloser Nachläßigkeit durch ihre Schuld zur Uebertragung derselben auf Menschen beitragen würden." „Zum Trost des Publikums", bemerkt der Medicinalrath Dr. Niemann in der „N. Z.", „daß die Trichinen-Krankheit keine neue Krankheit ist; nur die Thatsache ist neu, daß man die Trichinen in den Muskeln der Menschen auffand. Schon im Jahre 1761 beobachtete Röderer eine Krankheit, die unter ähnlichen Erscheinungen auftrat, als die Trichinen-Krankheit. Er schrieb an den berühmten Naturforscher Götze, daß er in den Stuhlausleerungen Trichinen gefunden habe. Man hielt die Krankheit damals für ein nervöses Fieber. Wenn nun jetzt nach hundert Jahren erst die Krankheit wieder erscheint, so schließen wir, daß sie damals unter ähnlichen Bedingungen als jetzt, auftrat, und daß zu erwarten steht, sie werde ähnlich wie damals nach einiger Zeit wieder verschwinden."

In der Nacht zum 5. Oktober v. J. war der Schullehrer Uherek in Stubendorf, Kreis Groß-Strehlitz, in seiner Wohnung ermordet und beraubt worden. Die allgemeine Stimme bezeichnete sofort den Kaufmann Swoboda und den Tagearbeiter Potschadly zu Stubendorf, sowie den vormaligen Rentmeister Hettwich zu Nakel als die Thäter. Sie wurden alsbald verhaftet und in den Anklagestand versetzt. Am 13. November kam die Sache vor dem Schwurgericht zu Oppeln zur Verhandlung, welche 4 Tage dauerte und wobei über 70 Zeugen vernommen wurden. Swoboda und Hettwich wurden zum Tode und Potschadly zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Berlin, den 18. Novbr. Bei der preußischen Bank sind falsche 25-Thaler-Banknoten vorgekommen. Während eine andere falsche Sorte sich durch lappiges Papier kenntlich macht, haben diese schönes glattes Papier und sind nur im Drucke ein wenig weißlicher als die ächten Noten.

In Berlin wurde vor einigen Tagen einem Handwerker sein siebentes Zwillingspaar getauft. Der vom Himmel so reichlich gesegnete Vater hatte das ganze Handwerk zu Gevatter gebeten.

Falsches in Kours befindliches Geld und dessen Kennzeichen. Hannoversche Banknoten à 10 Thlr. vom 1. März 1857. Papier fettig, leicht brüchig, besonders auf den Linien des eingepreßten und geätzten Wasserzeichens, Druck matt, Schrift abweichend, besonders in der Strafandrohung. — Leipziger Banknoten à 20 Thlr. Papier grauer, höher und länger, Wasserzeichen gepreßt, wenig durchscheinend und nicht weiß, 20 schlanker, Figuren verzerrt und verzeichnet, Druck matt, unklar, notarielle Unterschrift lithographirt, Umfassungslinie dick, unregelmäßig, Typendruck und laufende Nummer gezeichnet, Perlschrift dick, schief, unregelmäßig, Farbendruck matt. — Magdeburger Privatbanknoten à 10 Thlr. Papier rauh, Druck schlecht, die vordern Ziffern der Nummern gedrückt, die letzten geschrieben, Rückseite undeutliche Zeichnung, Wasserzeichen mit Oel gedruckt.

In Berlin (und auch anderwärts) wird so leicht gebaut, daß Neubauten nicht selten noch während des Baues zusammenstürzen. Kürzlich war der Bau eines neuen Hauses so weit vorgeschritten, daß die Baukommission den Bau besichtigen sollte. Kurz zuvor wollte aber der Bauherr selbst den Bau in Begleitung zweier Arbeiter besichtigen. Als er sich auf der zweiten steinernen Treppe befand, stürzte diese und mit ihr die anderen zusammen und begrub den Bauherrn, einen Kaufmann, unter den Trümmern. Nur einer der Arbeiter ist mit dem Leben davongekommen, aber nicht ohne schwere Verletzungen. Schlechtes Material und fehlerhafte Konstruktion ist die gewöhnliche Veranlassung solcher Unglücksfälle.

Der Kassen-Sekretär Gehrmann und die Frauensperson, mit welcher derselbe aus Breslau entflohen war, sind am 17. November in Ratibor von österreichischen Beamten eingeliefert worden. Gehrmann wurde in der österreichischen Grenzfestung Peschiera verhaftet, wohin er, nachdem er schon das italienische Gebiet erreicht hatte, noch einmal zurückgekehrt war. Er war bei seiner Ergreifung von Geldmitteln fast ganz entblößt.

Kürzlich starb in Schweidnitz der ehemalige Kurschmied Schipke in dem seltenen Alter von 102 Jahren. Er hatte noch unter Friedrich dem Großen gedient.

Wegen der zu befürchtenden Trichinenkrankheit in Folge des Genusses von Schweinefleisch läßt der Wurstfabrikant Dietrich in Breslau jedes einzelne bei ihm geschlachtete Schwein zur Beruhigung seiner Kunden untersuchen. Es ist sehr zu wünschen, daß diese Vorsicht Nachahmung finde.

In Wültschkau bei Maltsch wurde am 17. November früh die Frau des Tagearbeiters John mit ihren beiden Kindern, einem 6jährigen Knaben und einem einjährigen Mädchen, durch Steinkohlendampf erstickt, im Bette todt gefunden. Die Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

In der Nähe von Gleiwitz warf sich am 19. November Mittags ein Unbekannter bei der Ankunft des Eisenbahnzuges vor der Lokomotive auf die Bahn und wurde, da ein Anhalten nicht mehr möglich war, überfahren und schrecklich verstümmelt. Als der Zug zum Stehen gebracht war, fand man den Unglücklichen zwar noch lebend, aber ohne Bewußtsein und völlig hoffnungslos.

Dienstjubiläum.

Am 8. November feierte der Oberglöckner Deuner zu Schweidnitz an der Friedenskirche sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Ein Comödiant.

Von Emmely Palm.

(Fortsetzung.)

Barkley wurde mehr noch, als durch die Hand Fortes, durch den Witz mit dem Dromedar zurückgehalten, welcher ihn nöthigte, in Gelächter auszubrechen, wobei er unwillkührlich stehen blieb.

Forte wollte nun an ihm vorüber und in eine der Thüren, die sich in der Halle des Theaters befanden, schlüpfen, doch wurde er abermals hier von Bekannten umringt, die an dieser Stelle auf ihn gewartet, um ihn ja vor der Vorstellung erst einen Augenblick zu sehen und zu sprechen.

Man stürmte auf ihn ein, besonders ein langer Arm in einem hellgrünen Sammtärmel bemächtigte sich seiner.

„Sie riechen nach Moder," sagte der Besitzer des hellgrünen Sammtärmels und neigte seine lange dürre Nase über Forte, „kommen Sie wirklich vom Kirchhof?"

„So ist es, Sir Ralpf," erwiederte Forte, „und als ich an dem Grab Ihrer Frau vorüber ging, nahm das schwarze Kreuz darauf plötzlich ihre Gestalt an, winkte mir freundlich zu und wisperte, indem es auf einen noch leeren Begräbnißplatz neben sich zeigte: „Das ist ein hübsches Ruheplätzchen für mein liebes Männchen, ich sehne mich so sehr nach ihm, ich werde ihn mir bald holen."

Jedermann wußte, in welchen unzärtlichen Verhältnissen Sir Ralpf mit seiner Ehehälfte gelebt, Forte ahmte ganz ihren näselnden Ton nach, indem er sie sprechen ließ und seine Gestalt hatte mit einem Ruck die wunderliche Form eines Kreuzes mit wackelndem Kopf angenommen. Alle brachen in Lachen aus und Sir Ralpf machte ein Gesicht wie Jemand, der in eine Citrone beißt.

„So ist es wahr, Sie haben Ihren Freund Bäcker begraben helfen, Forte?" frug von der andern Seite ein großer eleganter Herr mit blasirtem Lächeln.

„Sie sagen es, Mylord," erwiederte Forte.

„Woran ist der Bursche eigentlich gestorben?" frug Mylord nachläßig weiter.

„Man sagt, Lord Sandwich," entgegnete Forte, „aus Neugier, ob es noch eine albernere Welt giebt, als die unsrige. —

„Ein ziemlich alberner Grund, Mr. Forte, das müssen Sie zugestehen," erwiederte Mylord, die Achsel zuckend. „Ich hoffe, wenn Sie einmal in den Fall kommen, werden Sie vernünftigere Gründe anzugeben haben. Woran denken Sie wohl einmal zu sterben Mr. Forte?" fügte Ihre Lordschaft zu, indem sie ihre großen häringsblauen Augen auf Forte richtete und ihre Hände in die Taschen steckend sich behaglich hin und her wiegte.

„Noch habe ich nicht daran gedacht, Mylord," sagte Forte, und ahmte getreu die Art und Weise des Lords nach. —

„Am Galgen," fuhr Lord Sandwich spöttisch ohne sich stören zu lassen, fort, „oder —" und er flüsterte Forte etwas ins Ohr, doch laut genug, um das Gelächter des ganzen Trosses zu erregen.

Aber Forte erwiederte die doppelte Beleidigung mit einem eben so hellen Gelächter.

„Das wird darauf ankommen, Mylord," sagte er, „ob ich es mit Ihren Grundsätzen oder Ihren Maitressen halte — und den abgefertigten Lord und die nur über diesen, in Spott und Lachen Ausbrechenden hinter sich lassend, verschwand er in einer niedern Thür aus braunem Holz, die in seine Garderobe und von hier auf die Bühne führte.

Der alte Tom oder das Dromedar, wie ihn in Anbetracht seines Aeußeren Forte nicht mit Unrecht nannte, war ein uraltes Inventarium der Haushaltung Mr. Barkleys und hatte vom ersten Jockeidienst bei dem Vater Barkleys bis zu der Zeit, wo seine zärtliche Bewunderung für Perry sich in Kummer über die mit demselben vorgegangene Veränderung verwandelte, alle Grade des Vertrauens genossen und verdient, die zwischen Herr und Diener möglich sind. Deshalb war Tom die sicherste Quelle, aus welcher Forte Erkundigungen über Perry Woodlands Verhältnisse schöpfen konnte, im Fall er diese Absicht hatte. Und er hatte sie, und so sicher er sie hatte, so sicher wußte er, nachdem Tom seine feurige spanische Last, die trotz Fortes Verbot in einigen Dutzend Flaschen bestand, abgesetzt, und das dritte Glas davon getrunken, auch schon Alles, was er zu wissen wünschte. Das Leben Perrys lag vor ihm wie der Aufzug eines Stückes Leinen und mit innerem Behagen warf er das Schiffchen seiner Ideen durch die verwirrten Fäden, sie ordnend ein Muster nach seinem eignen Geschmack hinein zu weben.

Eine genaue Wiederholung des Gespräches zwischen Forte und dem alten Tom würde uns zu lange aufhalten. Auch müßten wir, wegen Mangelhaftigkeit betreffender Urkunden, einer richtig psychologischen Entwickelung zu Liebe vielleicht gar etwas Unhistorisches unterlaufen lassen, was wir für ein sehr großes Unrecht halten und so ziehen wir, wie man sieht, aus sehr gewichtigen Gründen vor, in kurzen Worten die Lage der Dinge zu schildern, wie sie war und wie sie sich auch Forte, theils durch die treuherzigen Mittheilungen des alten Dieners, theils durch seine eigne Com-

binationsgabe ganz richtig offenbarte. Perry Woodland war der einzige Sohn seiner Mutter und diese die einzige Schwester Mr. Barkleys, der niemals seinen kleinen dicken Hals in das Joch der Ehe beugte, und nach dem Tode seiner Schwester und ihres Mannes, der nur kurze Zeit später erfolgte, alles Gefühl für Familie auf den kleinen Perry übertrug, an dessen geistiger und materieller Erziehung nichts gespart wurde, um ihn zu dem Muster eines jungen Cavaliers heranzubilden.

Das Resultat aller zu diesem Zweck gemachten Anstrengungen war ein überaus günstiges, Perry hatte schon als Knabe alle seine Genossen als mit Preisen gekrönten Schüler, als Reiter, Fechter und Tänzer überflügelt, nachdem er die Universität verlassen, war er das vollendete Bild eines jungen Helden der Wissenschaft und jeder ritterlichen Tugend.

Es wäre durchaus nicht der Wahrheit gemäß, wollte man behaupten, zwischen Perry und seinem Onkel habe viel natürliche Sympathie geherrscht. Sie waren zwei durchaus verschiedene Naturen, Barkley gehörte in das Geschlecht der reinen Sanguinisten, Perrys Temperament war cholerisch-melancholisch — Barkley ein Epucuräer, Perry ein Stoiker, Barkley ein vollendeter Optimist und Perry, obgleich er es sich nicht selbst gestand, ein Pessimist. Ihre Neigungen gingen auseinander, Barkley liebte und suchte sybaritische Genüsse, Perry zog seine Studien jedem Vergnügen vor, Barkley nahm das Leben für eine Lustpartie und Perry für eine ernste Pflicht. Trotz diesem Mangel an innerster Verbindung liebten sich beide, jeder den Andern nach seiner Art und sie lebten gut zusammen. Barkley war stolz auf Perry und Perry fühlte gegen seinen Onkel, dem er seine ganze Existenz verdankte, aufrichtige Dankbarkeit. Da trat unerwartet ein Ereigniß ein, welches dieses ganze schöne und angenehme Verhältniß zu zerstören drohte. Perry liebte und diese Liebe, die ihn noch dazu sehr unglücklich machte, erregte theils aus Mißbehagen an ihr selbst, theils aus wirklichem Bedauern über die Folgen, die sie für Perry hatte, einen so heftigen Unmuth in Mr. Barkley, wie er ihn noch nie in seinem Leben empfunden. Es kam zwischen Onkel und Neffen zu peinlichen Scenen, und suchte auch Jeder in ruhigen Stunden die Erinnerung daran zu verwischen und was gefehlt zu haben er sich bewußt war, wieder zu verbessern und das Verhältniß ins alte Gleis zu leiten, es blieb doch ein Riß zwischen beiden und jeder Zufall riß die sorgsam darüber gebreitete Hülle ab und vergrößerte ihn, wie wir bei dem harmlosen Witz Fortes am Grabe seines Freundes Holland zu bemerken Gelegenheit hatten.

Den Anforderungen eines gerechten Interesses zu genügen, eilen wir indessen, ehe wir Perrys Angelegenheiten speciel erörtern, einen Augenblick zu dem Gegenstand seiner Neigung und erlauben uns die Mittheilung, daß derselbe die junge Wittwe eines alten in Indien verstorbenen Offiziers war, Mrs. Miranda Fothering hieß, und obgleich Mr. Barkley behauptete, Niemand könne Geschmack an einem so unbedeutenden Geschöpf finden, für eine sehr liebenswürdige Frau gehalten wurde.

Sie vermochte sich allerdings nicht mit den Dimensionen des guten Herrn Barkleys zu messen, ihre Gestalt zeigte sogar das entschiedenste Gegentheil derartiger Vollkommenheit, doch machten auch nicht alle Menschen so große Ansprüche in dieser Beziehung, als gerade Mr. Barkley, der durch sich selbst etwas verwöhnt worden war, und es gab viel Leute, die, wenn sie Mirandas zartes Gesichtchen mit den großen blauen Augen nur einmal gesehen hatten, behaupteten, es gäbe keine reizendere Frau in ganz England. Dabei hoben sich ihre Hände zum Erstaunen schmal und durchsichtig von der dunklen Trauer ab, die sie, obgleich ihr Mann schon drei Jahr lang todt war, doch immer noch trug, und von ihrem Fuß hätte man mit vollem Recht eben so viel sprechen können, als von dem weiland Fräulein Aschenbrödel, hätte sie jemals genug Koketterie besessen, auch nur die kleinste Spitze davon zu zeigen. Rechne man zu diesen Eigenschaften, daß sie erst ein und zwanzig Jahr alt und Besitzerin eines großen Vermögens als Erbin ihres Mannes geworden war, so ist es leicht begreiflich, daß man sie sehr geeignet fand, Leidenschaft einzuflößen, obgleich dies vielleicht keine Frau nicht nur in England, sondern in der ganzen Welt weniger suchte und wünschte, als gerade sie. (Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 23. November 1863.

Bei der heutigen Stadtverordneten-Ergänzung- und Ersatz-Wahl wurden mit absoluter Stimmenmajorität gewählt: Herr Partikulier **Harrer**, Herr Rechts-Anwalt **Aschenborn**, Hr. Glockengießer **Eggeling** u. Hr. Kaufm. **Weinmann**; ferner Herr Apotheker **Großmann**, Herr Kaufm. **Rosenthal** und Herr Tischlermstr. **Wittig**; endlich Herr Müllermstr. **Bormann**, Herr Fabrikbes. **Rob. Erfurt** und Herr Gutsbesitzer **Kuhn**; als Ersatz-Stadtverordneter Herr Fabrikbes. **H. Gringmuth**. Die zweite und erste Wähler-Abtheilung hat eine nochmalige Wahl zu veranlassen, da je Einer der gewählten Candidaten in diesen Abtheilungen nicht absolute Stimmenmehrheit erhielt.

An der Wahlabtheilung III. nahmen 143, II. 54 und I. 24 Wähler Theil. Die Zahl der Wähler betrug nach den vom 15. bis 30. Juli c. ausgelegt gewesenen Wählerlisten in III. 776, in II. 173, in I. 56.

Vorlesung des Faust.

Die dramatische Vorlesung des Herrn Schauspieler **Rohdich**, vom k. k. pr. Carltheater in Wien war am Donnerstag den 19. d. M. im Saale zu den drei Bergen ziemlich gut besucht. Herr Rohdich hatte sich eine schwierige Aufgabe gestellt, und in den meisten Charakteren befriedigend gelöst. Als gut können wir die Zwiegespräche zwischen Faust und Wagner, und zwischen Faust und Mephistopheles bezeichnen. Den Charakter des Mephistopheles bewältigte der Künstler mit einer gewissen Virtuosität, man fühlte es heraus, daß dies eine Lieblingsrolle desselben sein muß. Nur müssen wir dem Künstler in seinem eigenen Interesse rathen, sein Organ in der Parthie des Faust an manchen Stellen etwas mäßiger anzuwenden. Der Vorlesung am Sonnabend waren wir abgehalten beizuwohnen.

(Nebst zwei Beilagen.)

Hermsdorf u/K., den 22. November.

In unserem letzten Berichte besprachen wir einen Versuch, welchen Herr Musikdirektor **Elger** rücksichtlich eines Arrangements von Abonnements-Concerten im Tietzeschen Saale hierselbst unternommen hat. Derselbe ist gelungen. Die Zahl der Abonnenten, zumeist ein gewähltes und musikalisches Publikum, beläuft sich vorläufig auf nahe an hundert und eine noch größere Betheiligung steht in sicherer Erwartung. Das Concert selbst war ein vorzügliches. Das Programm war sehr glücklich gewählt und sämmtliche Piecen wurden mit größter Präcision vorgetragen; verdienter Applaus fehlte nicht. Herr Elger jun. trug mit großer Fertigkeit und Eleganz die Fantasie über ein Thema aus „Lucia di Lammermoor" für obligate Trompete vor und erwarb sich den lebhaftesten Beifall. Eine allgemeine Befriedigung sprach sich auf das anerkennendste aus.

Vom Fuße der Bleiberge.

Daß in den Ortschaften um die Bleiberge herum eine tüchtige königs- und verfassungstreue Gesinnung vorherrschend ist, haben die verschiedenen 50jähr. vaterländ. Jubelfeiern bewiesen. Die veranstalteten Schul-, Kirchen- und Militärfeierlichkeiten erfreuten sich fast überall einer allgemeinen Betheiligung.

Aber auch von ihrem religiös-kirchlichen Sinne und ihrer Opferbereitwilligkeit für Schulzwecke können von der Bevölkerung hier herum viel ehrende Zeugnisse aufgewiesen werden. Fast in allen Dörfern präsentiren sich neben freundlichen Gotteshäusern auch dergleichen Pfarr- und Schulgebäude. So wurde am 9. d. M. das, in diesem Jahre neuerbaute ev. Schulhaus zu Ketschdorf eingeweiht. Was Großartigkeit, innere und äußere zweckmäßige Einrichtung anbetrifft, nimmt das quäst. Schulhaus eine hervorragende Stelle unter den Schulgebäuden eines großen Umkreises ein.

Die Einweihungsfeier wurde am genannten Tage Morgens 9 Uhr durch einen liturg. Gottesdienst eingleitet, nach dessen Beendigung die Schuljugend unter Vorantragung des Kreuzes sich von der Kirche aus im Zuge, dem sich der Patron, der Ortsgeistliche, die Vorsteher der Gemeinde, Kirche und Schule, die Bau-Deputirten und viele Gemeinde-Mitglieder anschlossen, nach der Schule bewegte. Passende Liederverse wurden unter Posaunen-Begleitung gesungen. Vor dem Schulhause sprach eine Schülerin ein Gedicht bei Ueberreichung des Schlüssels an den Herrn Gerichtsscholzen. Dieser übergab nach kurzer Ansprache den Schlüssel an den Herrn Patron, der von dem Portale aus Worte des Dankes und frommer Wünsche über den wohlgelungenen Bau aussprach und im Namen Jesu die Thür öffnete. Unter dem Gesange: „Unsern Eingang rc." wurde in die große Schulstube eingezogen, worauf: „Mit Gott, mit Gott betreten wir rc." angestimmt ward.

Herr P. Mischer hielt die Weihrede über 1 Mos. 28, 17 und zeigte in derselben, wie die Schule „ein Gotteshaus" sei ihrer Gründung, ihres Zweckes und ihres Segens wegen. Nach dem Amen folgte der Gesang: „Dir Vater weihen rc." aus Rombergs Glocke, an welchen selbst der Weihakt sich anschloß. Cantor Jagsch sprach einige Worte des herzlichsten Dankes aus. Die schöne Feier schloß mit dem Gesange des Liedes: „Nun danket alle Gott". Ehre dem Herrn Schulpatron und der Gemeinde Ketschdorf und Rodeland. Ehre jeder Gemeinde, die da opferbereit ist, wo es für Kirche und Schule gilt! 50.

Verspätet.

(Jubelfeier.) Am 8. d. M. beging der Oberglöckner an der ev. Friedenskirche zu Schweidnitz, Herr Carl Deuner, im Kreise seiner Angehörigen und Freunde ein gemüthliches Familienfest. Er hatte an diesem Tage 50 Jahre im Dienste gestanden, von denen er 4¼ Jahre im Subalterndienst der Justiz und 45¾ Jahre an der oben gedachten Kirche verlebt hatte. Die Festlichkeit wurde besonders dadurch erhöht, daß an dem veranstalteten Soupé sämmtliche Herren Geistlichen freundlichst Theil nahmen, die schon am frühen Morgen, nachdem ein der Feier entsprechender Gesang vierstimmig vorgetragen worden war, dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche darbrachten, welches auch von einer Deputation des Wohllöbl. Kirchenkollegiums geschah. — Die Verdienste des Gefeierten, der mit Eifer und Gewissenhaftigkeit, mit besonderer Treue und Sorgfalt sein Amt verwaltet hat, wurden allseitig anerkannt und hervorgehoben und der allgemeine Wunsch ausgesprochen, daß Gott ihm zu noch längerer Verwaltung seines Amtes hinreichende Kraft und reichen Segen verleihen möge.

10,009. **Denkmal wehmüthiger Erinnerung**
am einjährigen Todestage unserer unvergeßlichen, theuren und geliebten Tochter und Schwester

Jungfrau Alwine Leisner,

geb. den 14. Mai 1847, gestorben den 25. November 1862 zu Vogelsdorf bei Landeshut,
in herzlicher Liebe gewidmet.

Ein Jahr in tiefer Trauer ist verschwunden,
Seit uns're treue Liebe Dich beweint;
Im Grabe hast Du süße Ruh gefunden,
Wo Thränensaat zur Freudenernte keimt;
Hier werden wir noch oftmals trauernd weilen,
Und nimmer werden uns're Wunden heilen.

Nur Zähren fließen Dir am heut'gen Tage,
Und stärker regt sich in der Brust der Schmerz;
Zum Himmel hebt sich uns're bange Klage
Ach, um Dein treues, früh gebrochnes Herz;
Voll Wehmuth sahen wir Dich von uns scheiden,
Und mußten herben Trennungsschmerz erleiden.

Doch bist Du unvergeßlich uns geblieben,
Und überall begleitet uns Dein Bild;
Und wie wir Dich mit gleicher Stärke lieben,
So bleibt auch uns're Brust mit Schmerz erfüllt;
Bis einst sich uns're müden Augen schließen,
So lange werden uns're Thränen fließen.

Denn zart und fromm war, Theure, Dein Gemüthe,
Dein Mitleid hörte gern der Armen Fleh'n;
Und Jeder kannte Deine Herzensgüte,
Du eiltest, den Bedrängten beizustehn;
So fühltest Du des Wohlthuns Glück hienieden,
Und nun genießest Du des Himmels Frieden.

Dort bist Du nun befreit von allen Leiden,
Wie Dich kein schmerzliches Geschick berührt;
Dein bess'res Theil sind nun des Himmels Freuden,
Zu denen Dich Dein Heiland früh geführt;
Uns bleibt der Trost, wenn wir von hinnen gehen,
Daß wir dereinst Dich freudig wiedersehen.

Prinkendorf bei Liegnitz, den 25. November 1863.

Der Mühlenbesitzer **David Leisner**, **Ernestine Leisner** geb. **Schneider**, als Eltern,
Agnes Schneider, als Schwester.

10015. **Schmerzliche Erinnerung**
am einjährigen Todestage unserer geliebten Mutter

Maria Rosina Müller, geb. Fritsche.

Gestorben in Seichau, den 25. November 1862.

Was Du, Verklärte! uns hier stets gewesen,
Zeigt unsrer Wünsche stille Zähre an,
Und keine Schrift, kein Denkmal giebt zu lesen,
Wie innig unser Herz Dir zugethan.
Zerrissen durch des Todes kalte Hand
Ist ach! zu früh der Freundschaft schönes Band.

Friede schwebt um Deine Todeskammer
Nach vollbrachter langer Leidensnacht,
Deine letzten Jahre waren, ach! nur Jammer,
Doch Gott hat Alles, Alles wohl gemacht.
Er entrückte Dich der Erde Jammerthal,
Nahm Dich auf in seines Himmels Freudensaal.

Dahin sind alle Deine Leidenstage,
In denen Du gekämpft mit hartem Schmerz,
Vorüber ist des Lebens Müh' und Plage,
Wie hart bedrängten sie so oft Dein Herz!
Nun schlummre sanft, im steten süßen Frieden,
Genieße nun — die Ruh' der Müden.

Görlitz, den 25. November 1863.

Carl Müller, als Sohn.

10022. **Erinnerung**
am Jahrestage unserer guten Mutter, der Frau Gärtner

Maria Elisabeth Schröter

geb. **Weismann** aus Regensberg.
Gestorben zu Seifershau im Alter von 61 Jahren.

Ach schon ein Jahr, da schlug die bange Stunde
Wo uns die Mutter starb, die Nichts zurück uns giebt.
Wie schmerzlich war für uns die Trauerkunde:
Die Mutter starb, die wir so heiß geliebt.

Dein gutes Herz hat aufgehört zu schlagen,
Du konntest nicht ein Lebewohl uns sagen;
Wohl eilt die Zeit, doch schweiget nicht die Klage
Um Dich, o Mutter, die es gut gemeint.

O, ruhe sanft in sel'gem Himmelsfrieden,
Du wirst uns Allen unvergeßlich sein;
Die Freunde alle, die Dich liebten, werden
Mit uns, zum Angedenk, Dir eine Thräne weihn.

Vogtsdorf, den 25. November 1863.

Bauer Friedrich Ohmann als Schwiegersohn,
nebst Frau, als Tochter.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

10,004. Die heut früh 3 ¼ Uhr unter Gottes gnädigem Beistande glücklich erfolgte Entbindung meiner guten Frau von einem muntern Knaben, zeige hiermit Freunden und Bekannten ergebenst an. **Bruno Rothe.**
Dobranitz, den 17. November 1863.

Todesfall-Anzeigen.

10,003. Am Sonntagabend den 15. d. M. vollendete unplötzlich seine Erdenwallfahrt und ging zu seines Herrn Freude ein

Herr **Johann Christoph Scharenberg**,

ein rechter Jünger des Herrn durch Glauben und Liebe, ein Salz und Vorbild der Gemeinde, ein seltner Liebhaber des göttlichen Worts und unser treuer Mitarbeiter.
Zu seinem Ehrengedächtniß sprechen Solches aus:
die Mitglieder des kirchlichen Gemeinderaths.
Erdmannsdorf, den 19. November 1863.

(Verspätet.)
10017. **Todes-Anzeige.**
Heute Vormittag 9¼ Uhr starb nach langen Leiden an Lungenschwindsucht unser guter Bruder, Schwager und Onkel **Hermann Nachhals**, im Alter von 26 Jahren 1 Monat und 3 Tagen. Diese schmerzliche Anzeige widmet allen Freunden und Bekannten:

Amalie Grospietsch geb. Thomas, als Schwester.
Bruno Grospietsch, als Schwager.
Agnes Grospietsch, als Nichte.

Striegau, den 15. November 1863.

Literarisches.

9296. **Kalender für 1864!**

Volks-, Haus-, Notiz-, Comtoir-, Damen-, Etui- und Portemonnaie-Kalender sind vorräthig und empfiehlt seinen geehrten Kunden
Warmbrunn. **H. Kumß**, Buchbindermstr.

10046. **Kalender** pro 1864 empfiehlt in allen gangbaren Sorten **W. M. Trautmann** in Greiffenberg.

---

3 Sgr. Volks-Ausgabe. 3 Sgr.
Vorzüglich geeignet als patriotisches Geschenk für die heranwachsende Jugend.
Verlag von Rob. Otto Schulze in Borna.
Um das soeben erschienene, einzig vollständige Werk seiner Art:

ALBUM
der Völkerschlacht bei Leipzig,
und anderer
Schlachtdenkmale der Umgegend
Jubiläums-Ausgabe 1863.

22 Abbildungen auf feinstem Cartonpapier. Elegant in weisser Glacé-Enveloppe mit dem Reichswappen in Schwarz und Roth auf goldenem Feld à 15 Sgr. In eleganter Mappe mit reicher Vergoldung à 22 ½ Sgr.
zur Erinnerung an die glorreichste Epoche der neuen Zeit zum
Gemeingut der deutschen Nation
zu machen, ist eine
Volks-Ausgabe zu 3 Sgr.
veranstaltet, ein Preis, welcher nur bei allgemeiner Theilnahme des ganzen deutschen Volkes Rechnung tragen kann!
Vorräthig in **Striegau** bei **A. Hoffmann.**

Amerikanische Erbschaften. Es dürfte für alle Kreise von Interesse sein, zu erfahren, daß neuerdings das General=Consulat der Vereinigten Staaten von Amerika in Frankfurt a/M. den Beschluß gefaßt hat, fortan die ihm zugehenden Listen von in Amerika verstorbenen Deutschen, deren Erben unbekannt sind, ganz ausschließlich in der Gartenlaube zu veröffentlichen, da diese „als das verbreitetste deutsche Blatt (sie erscheint von nächstem Jahre an in einer Auflage von 180,000 Ex) nicht nur, sondern eines der gelesensten Blätter der gesammten civilisirten Welt überhaupt" vorzugsweise geeignet sei, die auf gewöhnlichem Wege nicht zu ermittelnden Hinterlassenen jener jenseits des Oceans verstorbenen Landsleute ausfindig zu machen. In Nr. 46 der genannten Zeitschrift wird bereits die erste Liste dieser Verstorbenen veröffentlicht und dabei gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß für eine Anzahl von Hinterlassenen der aufgeführten Todten Baarbeträge zu sofortigem Bezuge auf dem oben genannten General-Consulate bereit liegen.

---

*

Landwirthschaftlicher Verein.

Sitzung **Donnerstag** den **26. November** d. J in **Hirschberg**, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthofe zu den „drei Bergen“.

Tagesordnung: Ueber die Unterstützungs- und Sterbekasse für ländliche Arbeiter. Ueber die Ackerkultur in Beeten. Verschiedene Referate.

9996. **Der Vorstand.**

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 27. Novbr. c. Nachmittag um 2 Uhr.

Zum Vortrag sollen kommen: Ein Danksagungsschreiben. — Ersuchen um Autorisation zur Zahlung von 23 Thlr. 29 Sgr. — Antrag: 20 Thlr. rückständigen Hausstandgeldes niederzuschlagen. — Verhandlung über Revision der Sparkasse pro ult. October. — Ein Antrag betr. die Gebirgs-Eisenbahn. — Antrag auf Wahl einer Commission zur Prüfung niederzuschlagender Kurkosten ꝛc. — Wahl eines evang. Kirchenrepräsentanten. — Licitations-Verhandlung betr. die Verpachtung der Grundstücke Nr. 479 — Der Magistrat überreicht die Etats pro 1864.

Hirschberg. Harrer, Vorſ. Stellvertr.

Druckfehler.

In dem Aufsatze über das Orgelconcert vom 18. d. in vor. Nummer ist Seite 2044, Spalte 2 zu lesen: Gesang- und Orgel**piecen**, statt Orgelspielen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

10061. Die Lieferung von ca.
25 Klaftern weiches Scheitholz,
106 Tonnen Steinkohlen,
270 Pfd. Talglichter,
280 Pfd. raffinirtes Rüböl,
1½ Pfd. Dochtgarn,
15 Ellen Dochtband
im Jahre 1864 für die Königliche Garnison- und Lazareth-Verwaltung hierselbst soll an die Mindestfordernden vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Mittwoch den 2. December Vorm. 10 Uhr

in unserm Sitzungszimmer angesetzt, zu welchem Lieferungs-Unternehmer eingeladen werden.

Die Lieferungs-Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Hirschberg, den 23. November 1863.

Der Magistrat. Westhoff.

9960. Bekanntmachung.

Die den Gottfried Roehrig'schen Erben gehörigen Grundstücke: die Häuslerstelle Hyp.-No. 96 und das Ackerstück von 8 Morgen 90 Qu.-Ruthen, Hyp.-No. 73, von Ober-Groß-Hartmannsdorf Kreis Bunzlau, ortsgerichtlich auf 250 Thlr. resp. 510 Thlr. taxirt, sollen auf

den 15. December c., Vorm. von 10—12 Uhr,

an Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Taxe und Verkaufsbedingungen sind im Gerichtsbureau II einzusehen.

Bunzlau, den 15. November 1863.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

10040. **Holzverkaufs-Anzeige.**

Das im Forst-Revier Rabishau in der Bahnlinie zwischen Hayne und Rabishau anderweit eingeschlagene Bau- und Brennholz soll im Wege der Licitation zum Verkauf gestellt werden, wozu ein Termin auf Sonnabend

den 28. November c.

von früh 9 Uhr an, an Ort und Stelle, bei ungünstigem Wetter aber in der Kittelmannschen Schenke Nr. 26 zu Rabishau, anberaumt worden, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Versteigerung, an der Hayner Grenze anfangend, erfolgt unter der Bedingung sofortiger Abfuhr, in kleinen und größeren Losen gegen gleich baare Bezahlung in Königlich Preußischen Geldsorten.

Greiffenstein, den 21. November 1863.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Rent-Amt.

9165. Freiwilliger Verkauf.

Kreisgerichts-Kommission zu Liebau.

Die den Müller Franz Hankeschen Erben gehörigen Grundstücke: 1) die Gärtnerstelle Nro. 203 zu Michelsdorf, abgeschätzt auf 919 Thlr. 26 sgr., 2) die Acker- und Wiesen-Parzelle Nro. 218 daselbst, abgeschätzt auf 756 Thlr. 10 sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

den 3ten Dezember 1863 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

10020. **Holz-Auction.**

Im Forstrevier Rückenwaldau, Modlauer Antheil, sollen

Dienstag den 1. December c., früh 8 Uhr,

45¼ Klaftern kiefern Scheitholz,
4¾ „ Knüppelholz und
51 Schock Reißig

meistbietend gegen baldige Bezahlung verkauft werden.

Zusammenkunft: Sprottauer-Straße bei der 2ten Brücke.

Modlau, den 21. November 1863.

Das v. Rittberg'sche Rent-Amt.

9999. **Bekanntmachung.**

Zum freiwilligen Verkaufe des hier an der Friedrich-Wilhelmstraße unter No. 70 A und B belegenen auf 49,366 rtl. 8 sgr. 11 pf. geschätzten und 3 Morgen 48⅖ □Ruthen umfassenden Grundstücks, genannt „zur Stadt Aachen“, haben wir einen Termin

auf den 25. Januar 1864, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Gerichts-Assessor Mehrländer im Sitzungssaale der II. Abtheilung im 2. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt. Taxe, Kaufbedingungen und Hypothekenschein können im Bureau XII eingesehen werden.

Breslau, den 10. November 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung II.

10069. **Auction.**

Nächsten Sonntag, den 29. d. Mts., beabsichtige ich aus der Verlassenschaft meines verstorbenen Mannes verschiedenes Zimmermanns-Handwerkzeug, Kleidungsstücke, Möbel u. s. w. öffentlich in dem Hause Nr. 23 gegen sofortige Baarzahlung zu versteigern, und lade Kauflustige dazu freundlichst ein

Eichberg, d. 25. Novbr. 1863. **Beate Matzke.**

Birken- und Eichen-Stammholz-Auktion.

10,035. Dienstag, den 1. December a. c. sollen von Vormittags 10 Uhr ab in dem C. G. Ueberschaer'schen Busche zu Höfel bei Löwenberg eine Quantität sehr schöner, gesunder, starker, besonders für Stellmacher und Tischler sich eignender stehender Birken und Eichen, sowie auch stehende birkene, fichtene und kieferne Stangen an Meistbietende gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu zahlungsfähige Käufer eingeladen werden.

Zu verpachten.

9961. Wegen vorgerückten Alter bin ich Willens mein unter No. 341 hierorts am Ringe belegenes Kramhaus aus freier Hand zu verkaufen, oder auch den in dem Hause befindlichen Kramladen zu verpachten, in welchem seit 50 Jahren ein Schnitt- u. Kurzwaaren-Geschäft betrieben wurde.

Lauban, den 18. November 1863.

J. F. Zabel.

Pachtgesuch.

9997. Eine Schenk- oder Gastwirthschaft wird zu pachten gesucht. Zahlung 150 bis 200 rtl. jährlich. Offerten nimmt die Expedition des Boten entgegen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

10048. **Technischen Beamten ꝛc.**
empfiehlt sich Unterzeichneter zu **calligraphischen Arbeiten** jeder Art.

Przibilla,
Lithograph, Graveur und Maler.

Für die Herren Geistlichen und Vormünder.

9921. Ein kinderloses Ehepaar ist gesonnen eine Waise, die weder Vater noch Mutter mehr hat, Mädchen, im Alter von 1½—3 Jahren, (welches gesund und in christlicher Ehe geboren ist), entweder in Pflege oder auch an Kindesstatt anzunehmen. Briefliche Anerbieten mit genauer Angabe der Umstände wird die Expedition des Boten annehmen und weiterbefördern.

(Auf die bereits eingegangenen Briefe wird vorläufig nicht reflectirt.)

10025. Meine Wohnung ist vom heutigen Tage ab:

☞ **Boberbezirk No. 696** ☜

bei dem Wildprettthändler Herrn Berndt neben der Gringmuth'schen Fabrik.

Hirschberg, den 20. November 1863.

Michler, Bezirksfeldwebel.

10,008. Ehrenerklärung.

Die von mir ausgesprochene Verdächtigung wider den Schneidermeister Ernst Schneider und Häusler Benjamin Hentschel, beide von hier, wegen des bei mir vorgekommenen Getreidediebstahls aus meiner Scheuer, bekenne ich hiermit öffentlich für unwahr und erkläre dieselben für ehrliche Menschen.

Lomnitz, den 19. November 1863.

Rosine verwittwete Püschel.

10067. Warnung.

Ich warne hierdurch Jedermann, meiner Frau Johanne Christiane geb. Diettrich, auf meinen Namen zu borgen, indem ich nichts mehr für sie bezahle.

Ludwigsdorf, den 21. November 1863.

Melchior Schröter.

Lebensversicherungsbank f. Deutschland in Gotha.

9595. In Folge ungemein starken Zugangs zu dieser Anstalt war bis 1. November d. J.

die Zahl der Versicherten auf	25,255 Pers.
die Versicherungssumme auf	42,859,900 Thlr.
der Kapitalfonds auf	11,870,000 Thlr.

gestiegen.

Alle Ueberschüsse fliessen bei dieser auf Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt unverkürzt an die Versicherten zurück. Durch den Durchschnitt dieser Dividende von 30 Prozent während des letzten Jahrzehnds hat sich der jährliche Aufwand für eine beim Tode zahlbare Versicherungssumme von 1000 Thlr. für den Beitritt

im 30. Jahre	35. Jahre	40. Jahre	45. Jahre	50. Jahre
auf 18 Thlr. 13 Sgr.	20 Thlr. 24 Sgr.	23 Thlr. 21 Sgr.	27 Thlr. 22 Sgr.	33 Thlr. 4 Sgr.

ermässigt.

Im Jahre 1864 wird eine Dividende von **37** Proz. und im Jahre 1865 eine solche von **38** Proz. vertheilt, wodurch noch größere Ermäßigungen der Beiträge eintreten.

Ausser den tarifmässigen Prämien resp. nach Abzug der Dividende sind keinerlei Nebenkosten zu entrichten.

Auf diese Vorzüge verweisend, laden zur Versicherung ein:

Friedr. Lampert in **Hirschberg.**
Julius Ulrich in Goldberg.
Wilh. Rößler in Greiffenberg.
C. Weiß in Jauer.
Carl Friedr. Pohl in Landeshut.
Buchhändler J. C. H. Eschrich in Löwenberg.
Fr. Heinrich Mende in Schmiedeberg.
Ziebig & Co. in Waldenburg.

10049. **Guitarre-Unterricht.**

Den 1. December beginnt ein neuer Cursus.

Przibilla, dunkle Burgstraße.

10,080. **Hutfaçons, Tuchhüte, Kapotten** ꝛc. werden in Auswahl billig gefertigt bei L. David, Hirschberg, am kath. Ring No. 392.

Das photographische Atelier von C. J. Thiem,

in dem Garten des ehemaligen Kammerdieners Hrn. Hauffe hierselbst, vis-à-vis dem Gasthofe „zum Kronprinzen" empfiehlt sich hierdurch angelegentlichst der gütigen Beachtung eines verehrten Publikums.

Durch ein vortheilhaft gelegenes, gut eingerichtetes Glashaus und im Besitz neuer Dekorationen kann jeder Art von Aufträgen Genüge geleistet werden. Bei **geheiztem Atelier** finden Aufnahmen von täglich 9 bis 4 Uhr statt. 10,053.

10,005. Unterzeichnete Haupt-Agentur zeigt hierdurch ergebenst an, daß sie dem Herrn **F. Reichstein** in Liebau eine Spezial-Agentur der **Allgemeinen Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft, Abtheilung für Lebensversicherung, zu Berlin,** übertragen hat.

Jauer, den 10. November 1863.

Die Haupt-Agentur.
Heinr. Sachs Wwe.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zum Abschlusse von Lebensversicherungen und mache anbei auf die von der qu. Gesellschaft eingeführte

neue Art der Versicherung mit Prämien-Rückgewähr

besonders aufmerksam.

Diese Versicherung zeichnet sich dadurch aus, daß für jede gezahlte Jahresprämie tarifmäßig ein **Prämienrückgewähr-Schein** ausgehändigt wird, der seinem vollen Werthe nach zur angegebenen Zeit von der Gesellschaft eingelöst wird, auch wenn der Versicherte **aus irgend einem Grunde und zu irgend welcher Zeit** mit der Zahlung aufhört.

Prospekte werden bereitwilligst ertheilt.

Liebau, im November 1863.

F. Reichstein.

9940. **Wohnungs-Anzeige.**

Meinen hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich in dem Hause des Tuchfabrikanten Herrn Laengner, neben dem schwarzen Adler, mein bekanntes Geschäft (nach Unterbrechung meines erlittenen Brandschadens) von jetzt ab wieder fortsetze. Um das früher geschenkte Vertrauen bittend, empfiehlt sich mit der Versicherung auf stets reelle Arbeit die solidesten Preise zu rechnen. **Schücke,**

Goldberg, im Novbr. Sattler, Tapezirer u. Lackirer.

10,042. Ich erkenne, daß ich die Hebamme Ernestine Werfel zu Rohnau an der Ehre beleidigt habe, und nachdem wir uns schiedsamtlich darüber geeinigt haben, so leiste ich hierdurch Abbitte, erkläre meine ausgesprochene Beleidigung für Unwahrheit und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.

Rohnau, den 10. November 1863.

Verehel. Friebe geb. Schwarzer.

10,002. **Ehrenerklärung.**

Die über die Gebrüder Johannes und August Jungnitsch hierselbst gethane Aeußerung nehme ich in Folge schiedsamtlichen Vergleichs hiermit als übereilt zurück und warne vor Weiterverbreitung.

Rothbrünnig, den 19. November 1863.

Julius Reimann, Stellbesitzersohn.

Verkaufs - Anzeigen.

9900. Mein vor 3 Jahren zu Hirschberg neu erbautes **Haus**, 3½ Etagen hoch, herrschaftlich eingerichtet, nahe am Ring, ist aus freier Hand zu verkaufen und Näheres beim unterzeichneten Eigenthümer zu erfahren.

Warmbrunn. **Mitzinger.**

10,028. **Gast- u. Schankwirthschaften, Bauergüter** 2c. werden zum Verkauf nachgewiesen durch den Gastwirth Ferd. Röhricht in Nieder-Zieder bei Landeshut.

9843. **Gasthaus-Verkauf.**

Erbtheilungshalber ist in einem großen Dorfe ein in der Nähe der Kirche gelegenes, massiv gebautes Gasthaus, in welchem seiner vorzüglichen Lage wegen auch Spezerei- und Weinhandlung vortheilhaft betrieben werden kann, nebst Scheune und Stallung und einem großen Obstgarten sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt sehr gern

G. Möschter,
im goldenen Pelikan zu Goldberg.

9849. Ein **massives Haus** mit Holz- und Wagen-Remise und einem Obst- und Gras-Garten, in einem großen Dorfe, unfern der Kirche, an einer sehr belebten Straße gelegen, ist baldigst zu verkaufen. Es ist in demselben längere Zeit hindurch Handel mit sehr gutem Erfolge getrieben worden; es würde sich aber auch wegen seiner vortheilhaften Lage zu jedem andern Geschäfte eignen; sowie es nicht minder ein freundlicher Platz für einen Pensionair sein dürfte.

Näheres wird Herr **W. M. Trautmann** in **Greiffenberg** auf mündliche und portofreie schriftliche Anfragen gütigst mittheilen.

Gastwirthschaft - Verkauf.

10,029. Veränderungshalber bin ich gesonnen mein zu Reichhennersdorf bei Landeshut, an der Chaussee nach Liebau gelegenes Gasthaus und Gerichtskretscham mit circa 20 Morgen Acker und Wiese und mit vollständigem Inventarium aus freier Hand baldigst zu verkaufen.

Ernstliche Selbstkäufer erfahren das Nähere beim Eigenthümer Stemmler.

10,034. Mein nahe am Wasser gelegenes einstöckiges Haus mit Remise und Gärtchen bin ich Willens veränderungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Eduard Reuß, Züchnermstr. in Landeshut.

10,000. Meine gut eingerichtete Gastwirthschaft **zum grünen Krebs** in der Breslauer Vorstadt zu Schweidnitz bin ich gesonnen sofort, ohne Einmischung eines Dritten, zu **verkaufen.** Wilhelm Auschner.

10,001. Eine Wassermühle mit Mahl-, Spitzgang und Schneidemühle, gut gebaut, mit hinreichender Wasserkraft, rentenfrei, circa 40 Morgen Areal, vollständiges Inventarium, ist veränderungshalber bei solider Anzahlung aus freier Hand sofort zu verkaufen. Zu erfahren in der Buchhandlung des Herrn Ludwig Heege in Schweidnitz.

9912. **Schafwollwatten.**

Das Neueste und Vorzüglichste zu Wattirungen, elastischer, leichter und billiger wie Baumwolle, im schönsten Weiß und naturgrau, für Damen zu Steppröcken, in einer Tafel abgepaßt in üblicher Weite und Länge, empfiehlt die

Heinrich Lewald'sche
Dampfwatten-Fabrik, Schuhbrücke 34. Breslau.

10,082. **Wichtig für Müller.**

Ein Paar französische Mühlsteine, 3' 3" lang, bester Qualität, fast noch neu, sind wegen Kassirung der Mühle billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Boten.

Großer Ausverkauf.



Anderweitige Unternehmungen veranlassen mich mein

Galanterie-, Kurzwaaren-, Glas- und Porzellan-Geschäft

en gros & en detail

vollständig aufzulösen.

Ich erlaube mir ganz besonders auf nachstehende Artikel aufmerksam zu machen, die ich um damit **gänzlich** zu räumen: **unter dem Kostenpreise** verkaufe.

Lederwaaren: Schulmappen für Knaben und Mädchen, Damentaschen von 3 sgr. an, Porte-monnaies (von 1 sgr. an), Brief-, Cigarren-, Reise- und Geldtaschen, Necessaires, Reiserollen, Photographie-Albums von 5 sgr. an u. a. m.

Regenschirme in Baumwolle, Köper, Alpacca u. Seide.

Gummischuhe, bestes Fabrikat, für Herren, Damen u. Kinder.

Handschuhe in Bucksking, Tricot, Düffel, Seide, Glacee, Wild- und Waschleder.

Porzellan-Gegenstände in großer Auswahl.

Glaswaaren jeglicher Art.

Cravatten, Fächer, Armbänder u. franz. Bijouterien.

Pelz-Manchetten und **Kragen.**

Lampen, Leuchter, Tablettes, Tischmesser, Löffel u. a. m.

August Wendriner in Hirschberg.

9716. **Ring.** (Butterlaube 36.)

9845. Auf meine Ausverkaufs-Annonce Bezug nehmend, beabsichtige ich mein Geschäft auch im Ganzen unter sehr **billigen** Bedingungen zu verkaufen und wollen sich Reflectanten gefälligst direct an mich wenden.

Hirschberg. August Wendriner.

!Spielwaaren, Spielwaaren!

10077. Einem geehrten Publikum empfehle ich mein großes, auch in diesem Jahre mit den neuesten und geschmackvollsten Gegenständen versehenes Spielwaarenlager zur gütigen Beachtung.

Hirschberg, innere Schildauer Str. 75. **H. Bruck.**

9740.

Zur gefälligen Beachtung.

Moritz Cohn in Jauer,

Goldberger-Straße No. 53, im Wagenfabrikant Hake'schen Hause.

Durch persönliche Einkäufe in den ersten Fabriken habe ich mein **Damen-Garderoben-** und **Damen-Putz-Lager,** sowie mein **Band-, Posamentier-, Weiß- und Woll-Waaren-Geschäft** mit allen Neuheiten der Winter-Saison auf das Reichhaltigste versehen und empfehle auch gleichzeitig alle anderen Artikel meiner Branche in nur reeller Waare und zu billigen Preisen, **besonders:**

Für Damen:

Capotten und Hut-Capotten,
Garnirte u. ungarnirte Hüte in Tuch, Sammet, Filz und Velour,
Seidene Schleier von 3 sgr. an, **Gardinen,**
Blumen, Federn, Riegen, Crinolinen, Netze,
Angora-Boas, Seidene Bänder, Blonden,
Spitzen, Glaçee-, Düffel- u. Buckskinhandschuh,
Wollene und baumwollene Strickgarne,
Zephyr- und Castor-Wolle,
Damen-Mäntel in Tuch und Düffel,
Paletots und Düffel-Jacken.

Für Herren:

Shawls und Tücher,
Gummischuhe, Regenschirme,
Wollene Oberhemden,
Oberhemden in Shirting und Piqué,
Chemisetts aller Art und Kragen,
Handschuh in großer Auswahl,
Chemisetts- und Manschettenknöpfe,
Französische und Englische Parfümerien,
Notiz-Bücher, Reisetaschen.
Sämmtliche Artikel für die Herren Schuhmacher- und Schneidermeister.

10079.

Puppen, Puppen

empfiehlt in größter Auswahl en gros & en detail **H. Bruck.**

Halbe Flasche 8 Sgr. **Voorhof-geest.** Ganze Flasche 15 Sgr.

Diese Erfindung des Dr. van der Lund zu Leyden erregt ungeheures Aufsehen und hat die größte Anerkennung gefunden, indem dieser **Voorhof-geest** alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien. Nach Gebrauch dieser **Haar-Essenz** hört, durch die Wiederbelebung der Haarwurzeln, das **Ausfallen der Haare sofort auf** und **befördert das Wachsthum** derselben **auf unglaubliche Weise.** Auf völlig kahlen Stellen erzeugt er **volles neues Haar**, bei jungen Leuten binnen wenigen Monaten **einen vollständigen Bart.**

Zeugniß. Nach dem Gebrauch der ersten Flasche Ihres ausgezeichneten **Voorhof-geest** hat das Ausfallen meiner Haare nicht nur gänzlich aufgehört, sondern ich bemerke die **günstigste Wirkung** und ersuche Sie, mir umgehend noch 3 Flaschen, à 15 Sgr., zu senden.

Eckardsberga, den 1. Dezember 1862.

Carl Gehre, Photograph.

Alleinige Niederlage in Hirschberg bei A. Mörsch, Coiffeur; Goldberg bei Heinr. Lamprecht; Görlitz bei Ed. Temmler; Glatz bei R. Drosdatius; Lüben bei Emil Bauer. 6592.

8141. Dr. Alberti's **aromatische Schwefel-Seife** aus der Fabrik von Eduard Nickel, Hoflieferant in Berlin (in Hirschberg nur allein ächt zu haben bei **F. Schliebener**), welche in ihren Bestandtheilen nicht nur völlig unschädlich ist, deren Gebrauch vielmehr die überraschend günstigsten Resultate bei den verschiedenartigsten Hautkrankheiten herbeigeführt hat, wodurch ihr die Beachtung der Herren Aerzte wie des Publikums in hohem Grade zu Theil geworden, insbesondere bei scrophulösen, wie an Rheumatismus leidenden Körpern als von großem Werthe zu empfehlen.

10058. **Wiederverkäufer erhalten gut verstählte Eisenbahn-Schippen u. eiserne Schaufeln billigst bei Herrmann Ludewig in Hirschberg. Eisenhandlung.**

10010. Ein engl. **Regenrock**, Paletotform, völlig neu, ungebraucht, wird unter dem Selbstkostenpreise verkauft. Warmbrunn Bazar Nr. 1.

10,014. 200 Ctr. schönes Wiesenheu sind zu verkaufen in No. 126 zu Straupitz.

9847. **Schlesischer**

Fenchel-Honig-Extract,

weltbekanntes sicherstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustschmerzen ꝛc. Beweis: Tausende von Attesten, deren täglich sich neue anreihen, wo radicale Besserung erfolgt ist. Echt die Flasche 18 u. 10 sgr. bei Goldberg. **F. W. Müller.** Friedrichsstr.

9368. Frische Seefische in größter Auswahl, als lebende Ostsee-Aale, frischen Silberlachs, Zander, Hechte, Dorsch; auch böhmische und sächsische große Karpfen, empfiehlt

E. Huhndorf, vormals **F. Lindemann.**

Breslau, Weidenstraße 29.

Hugo Guttmann.

Manufactur- und Mode-Waaren-Magazin,

innere Schildauer Straße.

Für die **Weihnachtszeit** habe ich einen großen Theil moderner Artikel

„zum billigen Verkauf"

gestellt, unter denen **seidene Roben, feine u. geringere wollene Kleider, Châles, Popelines, Batiste, Organdys, Mousseline, Tischdecken, Teppiche** und vieles andere.

Indem ich mich aller **verlockenden Preisangaben** und **Ankündigung** von Ausverkäufen enthalte, werde ich bemüht sein, das mir geschenkte Vertrauen durch gute Waaren und reellste Bedienung zu rechtfertigen, und bitte ich ergebenst, das mir bisher bewiesene Wohlwollen durch recht zahlreichen Besuch meines Magazins zu bethätigen.

Hugo Guttmann,

innere Schildauer Straße.

Feinstes Salon-Photogène, wasserhell, à Pfd. 5 Sgr. 6 Pf., und [9880]
Feinstes Solar-Oel, à Pfd. 3 Sgr. 8 Pf., (bei Partieen billiger)
Stearinkerzen à 7, 8 u. 9 Sgr. und **Paraffinkerzen** empfiehlt **Wilhelm Scholz.**

9837. Alle Sorten Steinkohlen zu den billigsten Preisen sind in jeder beliebigen Quantität zu haben bei
Carl Bernert in Schmiedeberg,
wohnh. beim Seifensieder Hrn. Herrmann No. 247.

3564. **Für Brillenbedürftige.**
Jeden Donnerstag im „goldenen Schwerdt" zu Hirschberg.
Heinze, Opticus.

10026. **Schreibendorfer Sahnkäse**
in vorzüglichster Qualité, empfing A. Spehr.

10011. Ein **Winder,** größter Hebekraft, zum Verkauf: Warmbrunn, Bazar Nr. 1.

Kaufgesuche.

9910. **Rohes Handgespinnst** (starker Qualité) kauft fortwährend J. H. Karg in Schmiedeberg.

Zu vermiethen.

10,064. Zu vermiethen ist in No. 87 der inneren Schildauerstrasse zum 1. Jan. k. J. ein Verkaufslocal nebst Hintergewölbe. Desgleichen ist ein meublirtes Stübchen im 3. Stock billig zu vermiethen.
Ernst Nesener.

10,055. Innere Schildauerstraße No. 70 ist eine freundliche meublirte Stube, vornheraus, 1. Etage, bald zu vermiethen. Das Nähere im Laden zu erfahren.

10,033. Eine Wohnung mit Möbels ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei Besecke.

Personen finden Unterkommen.

9918. Der Unterzeichnete sucht einen tüchtigen, mit guten Zeugnissen versehenen Hülfslehrer, der sofort antreten könnte, für seine Harpersdorfer Schule. Nitschke, ev. Pfarrer.
Harpersdorf im November.

10,081. Ein tüchtiger Buchbinder-Gehilfe, aber auch nur ein solcher, findet dauernde Beschäftigung.
Wo? erfährt man in der Expedition d. Boten.

10047. Ein tüchtiger **Buchbinder-Gehülfe,** aber nur ein solcher, findet dauernde Condition durch die Expedition des „Boten" in Hirschberg. (Wochenlohn bei freier Station 40 bis 50 Sgr.)

10024. **Einen Schneidergesellen** nimmt an der Schneidermeister Beyer in Spiller.

10012. Ein Schneidergeselle findet dauernde Beschäftigung beim Schneider Fischer in Grunau.

9969. Ein unverheiratheter Großknecht und zwei Ochsenknechte finden von Neujahr ab einen Dienst auf dem Dominio Lehnhaus.

10021. Zwei unverheirathete Pferdeknechte, nüchtern und gut empfohlen, finden Dienste zum Neujahr 1864 auf dem Dominium Arnsdorf.

9821. Es wird von einer Familie auf dem Lande ein anständiges evangelisches Mädchen gesucht (vielleicht Prediger-Tochter), welche einer großen Haus-Wirthschaft vorstehen soll, ohne Vieh- und Milch-Wirthschaft, jedoch muß sie erstere schon geübt haben und im Weißnähen und Schneidern, sowie in allen weiblichen Arbeiten die nöthigen Kenntnisse besitzen.
Adresse ertheilt die Expedition des Boten.

10050. Ein Mädchen zur Unterstützung der Hausfrau kann sich bald melden im Hause des Tischlermstr. Hilbig an der Promenade.

9915. Für ein Destillations-Geschäft wird zum 2. Januar k. J. ein tüchtiges Ladenmädchen gesucht. Bewerbungen sind in der Expedition des Boten unter der Chiffre **S. J.** niederzulegen.

Personen suchen Unterkommen.

10,065. Ein Mann, der in Spinn- und Papier-Fabriken als Aufseher fungirt und gute Zeugnisse nachweist, sucht unter soliden Ansprüchen ein anderweites Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen die Expedition des Boten.

10,007. Ein Mädchen aus anständiger Familie, welches fertig schneidern und weißnähen kann, auch nicht unerfahren in der Wirthschaft ist, sucht eine passende Stelle bald oder zum Neujahr. Zu erfahren in der Expedition des Boten.

10,076. Ein junges gebildetes Mädchen aus guter Familie, welches schon als Wirthschafterin in größerer Landwirthschaft conditionirt hat, sucht ein ähnliches Engagement, gleichviel ob in der Stadt oder auf dem Lande. Näheres zu erfahren bei dem Oberamtmann Minor in Hirschberg.

Lehrlings - Gesuche.

9831. Ein Wirthschafts-Eleve findet zu Neujahr 1864 bei dem Unterzeichneten Aufnahme und bleiben die näheren Bedingungen desfallsiger Correspondenz vorbehalten.
Boberröhrsdorf den 13. November 1863.
Menzel, Reichsgräflich Schaffgotsch'scher Rentmeister u. Wirthschafts-Inspector.

9930. Bei Unterzeichnetem findet zum Neujahr 1864 ein Wirthschafts-Eleve bei mäßiger Pensions-Zahlung Unterkommen. Munzky, Wirthschafts-Inspektor.
Hermsdorf u. K., den 18. November 1863.

10019. Ein Knabe, welcher Lust hat die Uhrmacherkunst zu lernen, findet sofortige Aufnahme bei Hrn. Stuhlfeld in Striegau.

Gefunden.

10,041. Am Donnerstage den 19. d. M. ist auf dem Wege von Conradswaldau nach Grüßau eine starke Wagenkette gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren und einem angemessenen Douceur wieder in Empfang nehmen bei dem Ortsrichter R. Burkert in Kl.=Hennersdorf.

10044. Verlierer eines schwarzen Hundes erhält selbigen gegen Ersatz der üblichen Gebühren in Nr. 117 Fischbach zurück.

10013. Ein braunfleckiger Wachtelhund hat sich zu mir gefunden. Der Eigenthümer kann ihn abholen bei der Vermietherin Christ. Pätzold zu Warmbrunn.

Verloren.

10057. Am 4 d. M. wurden auf dem Wege von Seiffersdorf nach Streckenbach fünf Doppelbände von Shakespeare's Werken, der Geisterseher von Schiller und andere Bücher verloren. Die Finder werden ersucht, solche gegen eine angemessene Belohnung abzugeben bei:
M. J. Sachs & Söhne in Hirschberg, oder
E. D. Givens in Landeshut.

Am Donnerstage hat ein armer Dienstknecht auf der Straße von Petersdorf nach Hermsdorf eine **kleine silberne Uhr** verloren; zwischen den Ziffern befinden sich 12 Sterne, womit das Ziffernblatt ausgesetzt ist. Der ehrliche Finder wolle solche gegen eine Belohnung beim Gutsbesitzer Liebig in Herischdorf abgeben. Vor Ankauf derselben wird gewarnt. 10059.

Geldverkehr.

10,038. **Einige hundert Thaler** Legatkapital sind auf sichere Hypothek bald zu vergeben. Unterhändler werden verbeten. Herr Buchbindermeister Bürgel in Schmiedeberg ist zur Auskunftertheilung gütigst bereit.

10030. Kapitalien von 6000, 3000, 2000, 1800 u. 1500 rtl. werden auf ländliche Besitzungen zu 5 % Zinsen gesucht. — Das Nähere durch Ferd. Röhricht in Ndr.=Zieder bei Landeshut.

9962. **2000 Thlr.**
werden auf ein Grundstück, Taxe 5900 Thlr., zur ersten Stelle gesucht. Auskunft bei
H. Schindler in Friedeberg a. Q.

10027. Hypotheken zu 650 u. 500 rtl. sind unter Garantie der Sicherheit zu cediren. Das Nähere zu erfahren durch den Gastwirth Ferd. Röhricht in Ndr.=Zieder b. Landeshut.

Einladungen.

10,051. Donnerstag den 26. d. M. ladet zum **Wurstpicknick**, sowie zum **Gänse=** und **Hasenbraten** alle Freunde und Gönner freundlichst ein
Siebenhaar auf dem Pflanzberge.

10071. Mittwoch den 25. November laden die Gebrüder Seiboth zur Abendunterhaltung freundlich ein bei
Friedrich Wehner in Herischdorf.

10,006.
Einladung.

Zu einem im Gasthof „zum weißen Adler" zu Warmbrunn arrangirten „Bürger=Gesellschafts=Kränzchen" ladet zu dessen Eröffnung auf Sonntag den 29. November c., Abends 7 Uhr, die verehrten Mitglieder hiermit ergebenst ein: Der Vorstand.
Warmbrunn, im November 1863.

10063. **Einladung.**
Zu einem **Gesellschafts=Ball** zum Besten der Veteranen ladet der Militair=Begräbniß=Verein auf künftigen Sonntag den 29sten d. M. in die hiesige Brauerei ganz ergebenst ein:
Boberröhrsdorf. **Der Vorstand.**

10054. Zum **Machholder Kränzchen**, Donnerstag den 26. November, ladet in die Brauerei nach Voigtsdorf freundlich ein der Vorstand.

10,073. Auf künftigen Sonntag, als den 29., ladet zur **Tanzmusik** in die Gieße hiermit freundlichst ein
G. Gebauer.

10032. **Anzeige.**
Dienstag den 1. December c. Abends 7 Uhr beginnt das längst bekannte Gesellschafts=Kränzchen in hiesiger Brauerei, wozu die Theilnehmer freundlichst eingeladen werden.
Ketschdorf im November 1863.
Der Vorstand.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 21. November 1863.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	13	—	2	4	—	1	19	—	1	10	—	—	28	—
Mittler	2	10	—	2	2	—	1	16	—	1	8	—	—	26	—
Niedrigster	2	7	—	2	—	—	1	14	—	1	6	—	—	24	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post=Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.